

# Geschäftsbericht 2010

Württembergische Krankenversicherung AG



# KENNZAHLENÜBERSICHT

## WÜRTTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG

|                                                                       | 2010    | 2009    |
|-----------------------------------------------------------------------|---------|---------|
| <b>Versicherungsbestand</b>                                           |         |         |
| Anzahl der versicherten Personen                                      | 431 909 | 394 307 |
| <b>Beiträge</b>                                                       |         |         |
| Gebuchte Bruttobeiträge <i>in Tsd. €</i>                              | 124 351 | 111 434 |
| Monatssollbeitrag <i>in Tsd. €</i>                                    | 10 956  | 9 852   |
| <b>Versicherungsleistungen</b>                                        |         |         |
| Bruttoaufwand für Versicherungsfälle <i>in Tsd. €</i>                 | 56 561  | 47 038  |
| <b>Kapitalanlagen</b> <i>in Tsd. €</i>                                | 284 976 | 226 500 |
| <b>Deckungsrückstellung</b> <i>in Tsd. €</i>                          | 212 506 | 167 263 |
| <b>Bilanzsumme</b> <i>in Tsd. €</i>                                   | 295 013 | 240 983 |
| <b>Arbeitnehmer der Württembergischen Versicherungen</b> <sup>1</sup> | 5 295   | 5 477   |

<sup>1</sup> Gemeinschaftsbetrieb Württembergische Versicherung AG, Württembergische Lebensversicherung AG (Innen- und Außendienst zum 31. Dezember 2010).

---

# INHALTSVERZEICHNIS

---

2 Organe

3 Lagebericht

3 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

6 Überblick über die Geschäftsentwicklung

6 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

8 Prognosebericht

9 Risikobericht

23 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

24 Produktangebot

26 Mehrjähriger Vergleich

28 Jahresabschluss

28 Bilanz

32 Gewinn- und Verlustrechnung

34 Anhang

53 Gewinnverwendung

54 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

55 Bericht des Aufsichtsrats

57 Glossar

59 Anschriften

---

# Organe

## VORSTAND

**NORBERT HEINEN**  
Vorsitzender  
(ab 1. September 2010)

**RUTH MARTIN**

**GABRIELE BENGEL**  
(bis 31. August 2010)

## AUFSICHTSRAT

**DR. ALEXANDER ERDLAND**  
Mitglied des Aufsichtsrats  
(ab 31. August 2010)

Vorsitzender  
(ab 31. August 2010)

Vorsitzender des Vorstands der  
Wüstenrot & Württembergische AG

**NORBERT HEINEN**  
Mitglied des Aufsichtsrats  
(bis 31. August 2010)

Vorsitzender  
(bis 31. August 2010)

Vorsitzender der Vorstände der  
Württembergische Lebensversicherung AG  
und der Württembergische Versicherung AG

**BERND HERTWECK**  
Stellvertretender Vorsitzender

Mitglied des Vorstands der  
Wüstenrot Bausparkasse AG

**MARLIES WIEST-JETTER**

Abteilungsleiterin  
Post Merger Integration  
Wüstenrot Bausparkasse AG

# Lagebericht

## WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

### Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 3,6 % hat die deutsche Wirtschaft im Jahr 2010 die ursprünglichen Erwartungen deutlich übertroffen. Stütze dieser erfreulichen Entwicklung war erneut ein lebhaftes Exportgeschäft, das besonders von der hohen Nachfrage der Schwellenländer profitierte und zweistellige Zuwachsraten erreichte. Durch den sich verbessernden Geschäftsausblick erhöhten Unternehmen ihre Investitionsausgaben. Auch der Konsum, der sich in den letzten Jahren eher enttäuschend entwickelt hatte, zeigte erste Anzeichen einer Belebung. Wichtigste Ursache hierfür war die überraschend erfreuliche Arbeitsmarktentwicklung in Deutschland. Die Arbeitslosenquote verringerte sich bereits in der zweiten Jahreshälfte 2010 auf ein Niveau, welches dem vor der Wirtschafts- und Finanzkrise entspricht. Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte sogar ein neues Rekordhoch.

### Kapitalmärkte

#### RENTENMÄRKTE IM ZINSTIEF

Die Zinsen am deutschen Rentenmarkt tendierten bis in den Sommer 2010 hinein deutlich abwärts. So gaben zehnjährige Bundesanleihen ausgehend von einem Jahresendwert 2009 von 3,40 % bis Ende September 2010 auf ein Tief von unter 2,10 % nach. Für diesen Zinsrückgang gab es mehrere Gründe: Zum einen spitzte sich die Verschuldungskrise in einigen EWU-Ländern zu und führte zu einer deutlich steigenden Risikoaversion bei den internationalen Kapitalanlegern. Diese bevorzugten Wertpapiere mit der höchsten Bonität und kauften verstärkt Bundesanleihen, sodass deren Kurse stiegen und die Renditen entsprechend sanken. Zum anderen betonten führende Notenbanken wiederholt, sie wollten aufgrund der anhaltenden konjunkturellen Unsicherheiten und geringer Inflationsgefahren noch längere Zeit an ihrer extrem expansiven Geldpolitik festhalten, wodurch die Rentenmärkte gestärkt wurden. Zudem trübten sich ab Mitte des Jahres die Konjunkturindikatoren in den USA und China ein. Dies führte an den internationalen Anleihemärkten zu Spekulationen, dass die Weltwirtschaft erneut in eine Rezession abrutschen könne. Die Wahrscheinlichkeit einer deflationären Preisentwicklung wurde zunehmend höher eingeschätzt. In solch einem wirtschaftlichen Umfeld besitzen Anleihen eine besonders hohe Attraktivität und wurden verstärkt gekauft. Erst gegen Ende des Jahres stabilisierten sich die Renditen und zogen wieder an, sodass die Verzinsung zehnjähriger Bundesanleihen zum Jahresende 2010 wieder bei 2,96 % lag. Zentrale Ursachen des Zinsanstiegs in den letzten Monaten des Jahres waren eine Aufhellung der Konjunkturperspektiven in Deutschland und den USA, Unsicherheiten durch die europäischen Staatsverschuldungen sowie Gewinnmitnahmen am Anleihemarkt nach den erzielten Kursgewinnen.

Auch die Renditen von Anleihen mit kürzerer Laufzeit sanken in der ersten Jahreshälfte deutlich. So fiel beispielsweise die Rendite zweijähriger Bundesanleihen von 1,33 % zum Jahresende 2009 im Juni 2010 auf einen Tiefstwert von nur noch 0,46 %. Zum Jahresende erfolgte dann auch in diesem Laufzeitbereich ein Zinsanstieg, sodass die Zwei-Jahres-Rendite das Jahr 2010 bei 0,86 % beendete.

## AKTIENMÄRKTE IM SPANNUNGSFELD GEGENSÄTZLICHER EINFLUSSFAKTOREN

Die Entwicklung der europäischen Aktienmärkte war im vergangenen Jahr von gegensätzlichen Einflussfaktoren geprägt. Einerseits belasteten ein nur verhaltener Konjunkturaufschwung nach Ende der Wirtschafts- und Finanzkrise und die sich zuspitzende Verschuldungskrise in der Europäischen Währungsunion die Kursentwicklung. Andererseits stiegen die Unternehmensgewinne durch umfangreiche Maßnahmen zur Kostensenkung und einer sehr guten Geschäftsentwicklung in den Schwellenländern. Dadurch erreichte der europäische Aktienindex Euro Stoxx 50 Anfang des Jahres sein Jahreshoch mit 3 018 Punkten, sank allerdings zum Höhepunkt der EWU-Krise Ende Mai auf ein Tief von 2 489 Punkten. In der zweiten Hälfte des Jahres setzte eine verhaltene Kurserholung ein, sodass der Euro Stoxx 50 das Jahr bei 2 793 Punkten beendete. Im Kalenderjahr 2010 ergab sich damit ein Kursverlust von 5,8 %. Der führende deutsche Aktienindex DAX erzielte dagegen einen beachtlichen Kursgewinn von gut 16 %. Er profitierte davon, dass die in ihm gelisteten Unternehmen besonders exportorientiert und kaum direkt von der Verschuldungskrise der EWU-Peripherieländer betroffen sind.

Im Unterschied zur Entwicklung des DAX verzeichnet der Prime-Branchenindex Banken im Jahr 2010 einen Kursverlust von 11,4 %. Ursächlich waren zum einen künftige Regulierungsvorschriften, die den Kapitalbedarf der Finanzinstitute deutlich erhöhen werden. Zum anderen senkten Sorgen über den Abschreibungsbedarf auf Staatsanleihen die Ertragsaussichten der Investoren. Der Prime-Branchenindex Versicherungen, der die börsennotierten Titel aus dem Bereich der Assekuranz enthält, konnte hingegen mit einem Kursanstieg von 3,6 % ein kleines Kursplus verbuchen.

## Branchenentwicklung

Für das Gesundheitswesen war auch 2010 wieder ein sehr bewegtes Jahr. Insbesondere das GKV-Finanzierungsgesetz (GKV-FinG) sowie das Arzneimittelmarkt-Neuordnungsgesetz (AMNOG) brachten sowohl für gesetzlich als auch privat Versicherte zahlreiche Neuerungen.

Verglichen mit den im Koalitionsvertrag ursprünglich fixierten Vorhaben fällt die Bilanz für die private Krankenversicherung (PKV) allerdings eher gemischt aus. Vor allem beim Wettbewerb verzerrendes Angebot von Zusatzversicherungen durch die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) hat der Gesetzgeber im Wesentlichen alles beim Alten belassen. Für die Privatversicherten bringen die Neuregelungen des vergangenen Jahres jedoch zunächst einmal positive Veränderungen.

So wurde im Rahmen des GKV-FinG die im Jahr 2007 eingeführte Drei-Jahres-Frist für Angestellte beim Wechsel von der GKV in die PKV wieder zurückgenommen. Für viele freiwillig gesetzlich Versicherte ist damit der Wechsel in eine private Krankenversicherung schneller möglich. Mit dieser Maßnahme setzt der Gesetzgeber einen wichtigen Impuls für die Wahlfreiheit der Versicherten und für den Systemwettbewerb zwischen PKV und GKV. Eine zusätzliche Verbesserung ist die Verringerung der Mindestbindungsfrist bei Abschluss eines Wahltarifs in der GKV. In vielen Fällen wird diese Frist von drei auf ein Jahr vermindert.

Eine weitere wichtige Neuerung bringt auch das AMNOG mit sich. Hierdurch werden Privatpatienten ebenfalls von den Arzneimittelrabatten profitieren, die auch für die GKV gelten. Außerdem wird die PKV bei neuen Medikamenten in die Preisverhandlungen der GKV eingebunden. Dies wird sich positiv auf die künftige Kostendynamik in der PKV auswirken.

Im Jahr 2010 wirkte sich die Drei-Jahres-Wartefrist nach wie vor negativ auf das Neugeschäft aus. So halbierte sich der Nettoneuzugang im 1. Halbjahr 2010 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auf 44 500 Personen. Am 30. Juni 2010 betrug damit die Anzahl der vollversicherten Personen 8,86 Mio. In der Zusatzversicherung erhöhte sich der Bestand im ersten Halbjahr 2010 um 77 000 auf 21,56 Mio Versicherungen.

### BEITRAGSEINNAHMEN

Infolge des Bestandswachstums durch den Neuzugang und aufgrund von Beitragsanpassungen erhöhen sich die Beitragseinnahmen im Jahr 2010 gegenüber 2009 um 6,0 % auf 33,36 Mrd €. Dabei entfallen auf die Krankenversicherung 31,24 Mrd € (plus 6,3 %) und auf die Pflegepflichtversicherung 2,12 Mrd € (plus 2,4 %).

### AUFWENDUNGEN FÜR DIE VERSICHERUNGSNEHMER

Die Steigerung der Aufwendungen für Versicherungsleistungen liegt im Jahr 2010 mit 4,5 % unter der Zunahme der Beitragseinnahmen. Insgesamt betragen die Aufwendungen 22,07 Mrd €. Davon entfielen auf die Krankenversicherung 21,33 Mrd € (plus 4,3 %) und auf die Pflegepflichtversicherung 0,74 Mrd € (plus 10,9 %).

### AUSBLICK

Die bürgerliche Koalition hat im Jahr 2010 in der Gesundheitspolitik einige richtige Entscheidungen getroffen. Dennoch stehen für die Zukunft noch weitere wichtige Herausforderungen an, die entscheidend für das Funktionieren des gesamten Gesundheitssystems sind.

Dies gilt z. B. für die gesetzliche Pflegeversicherung. Obwohl die Zahl der Pflegebedürftigen demografiebedingt permanent wächst und die Ausgaben damit kontinuierlich steigen, werden keinerlei Rückstellungen gebildet. Um den daraus resultierenden Finanzierungsproblemen vorzubeugen, plant die Regierung gemäß Koalitionsvertrag ein verpflichtendes Element der Kapitaldeckung als Ergänzung zur gesetzlichen Pflegeversicherung einzuführen.

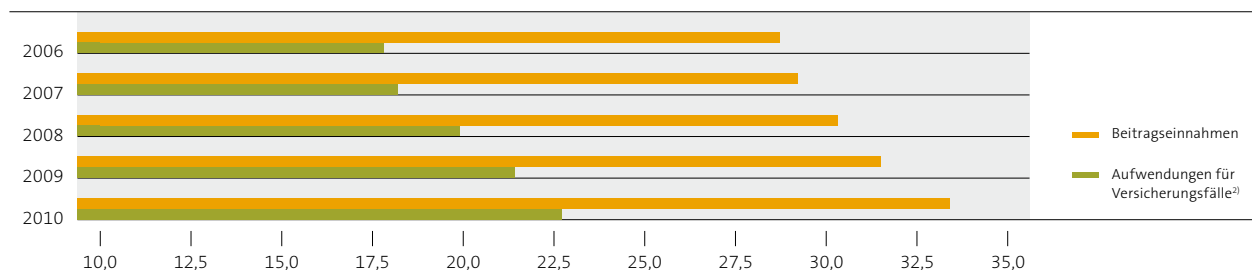
Ein weiteres wichtiges Vorhaben ist die Reform der Gebührenordnung für Ärzte. Sie bildet in weiten Teilen den Stand der Medizin der späten 1970er-Jahre ab und enthält viele Fehlanreize zu medizinisch nicht notwendigen Mengenausweitungen. Die PKV fordert daher eine grundlegende Strukturreform.

Ein aktuelles Problem der PKV ist die wachsende Zahl der Nichtzahler. Denn seit dem 1. Januar 2009 kann die PKV diesem Personenkreis in der Vollversicherung nicht mehr kündigen. Auch hier muss baldmöglichst eine gesetzliche Lösung gefunden werden.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass von der bürgerlichen Koalition ein Richtungswechsel in der Gesundheitspolitik eingeleitet wurde. Weg vom Trend zu einer Einheitsversicherung, hin zu mehr Gestaltungsfreiheit für die Bürger und die Akteure im Gesundheitswesen. Auch die Wirtschaftskrise mit ihren potenziellen Gefahren für das Neugeschäft und die Bestandsentwicklung hat keine signifikanten Spuren hinterlassen. Vor diesem Hintergrund ist die weitere Entwicklung der PKV positiv zu bewerten.

### BEITRAGSEINNAHMEN UND LEISTUNGSAusGABEN DER PRIVATEN KRANKENVERSICHERER<sup>1)</sup>

in Mrd €



<sup>1)</sup> Quelle: GDV (geschätzte Werte für 2010 inkl. Pflegeversicherung)

<sup>2)</sup> Ohne Altersrückstellung und Rückstellung für Beitragsrückerstattung

## ÜBERBLICK ÜBER DIE GESCHÄFTSENTWICKLUNG

### Bestandsentwicklung

Das zurückliegende Geschäftsjahr 2010 war für die Württembergische Krankenversicherung AG wieder sehr erfolgreich. Trotz schwierigem Umfeld konnte das Neugeschäft auf dem Vorjahresniveau gehalten werden. Der weitere Ausbau der Beitragsrückerstattung für leistungsfrei gebliebene Versicherte erhöhte die Attraktivität unserer Vollversicherungsprodukte und wirkte sich positiv auf den Schadenverlauf aus.

Der Versichertenbestand (ohne besondere Versicherungsformen) stieg auf 227 125 (Vj. 194 390). Hiervon waren 23 198 (Vj. 22 011) Personen in der Krankheitskostenvollversicherung versichert.

Der Monatssollbeitrag erhöhte sich auf 11,0 (Vj. 9,9) Mio €. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen auf 124,4 (Vj. 111,4) Mio € und lagen damit um 11,6 % über dem Vorjahr. Von den gebuchten Beiträgen entfielen 70,3 (Vj. 65,9) Mio € auf die Krankheitskostenvollversicherung.

## VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

### Kosten und Versicherungsleistungen

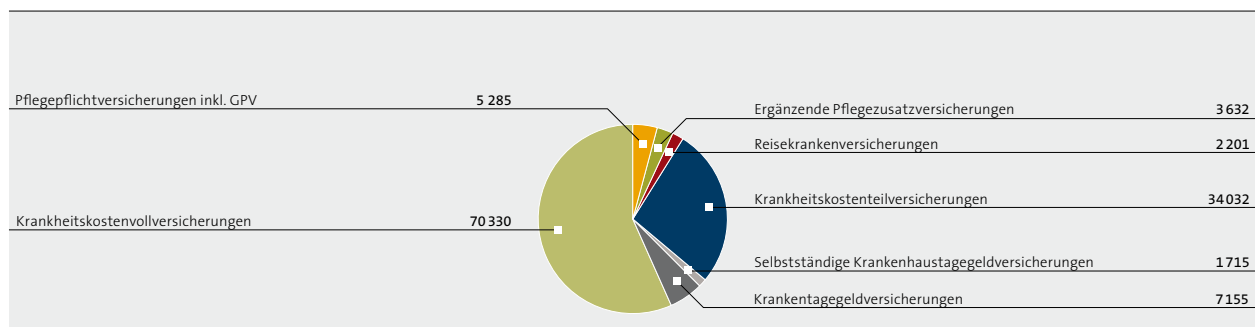
Die Aufwendungen für Versicherungsfälle einschließlich Schadenregulierungskosten erhöhten sich auf 55,3 (Vj. 46,5) Mio € und lagen um 19,0 % über dem Vorjahr. Die Aufwendungen aus der Erhöhung der Alterungsrückstellung betragen einschließlich der Direktgutschrift 45,2 (Vj. 38,2) Mio €. Hiervon entfielen auf den gesetzlichen Zuschlag 5,2 (Vj. 4,8) Mio €. Die Schadenquote stieg auf 72,6 (Vj. 69,9) %. Sie liegt jedoch weiterhin deutlich unter dem Marktdurchschnitt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle einschließlich der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erhöhte sich um 1,2 (Vj. 0,6) Mio €.

Im Jahr 2010 wurde den Rückstellungen für Beitragsrückerstattung ein Betrag in Höhe von 7,9 (Vj. 4,7) Mio € entnommen. Davon wurden 2,9 (Vj. 2,4) Mio € zur Milderung der zum 1. Januar 2010 erfolgten Beitragsanpassung in der Krankenversicherung verwendet sowie 1,8 Mio € zur Milderung der zum 1. Juli 2010 erfolgten Beitragsanpassung in der privaten Pflegepflichtversicherung (PPV). Für die Beitragsrückerstattung für leistungsfrei gebliebene Versicherte wurden 2,9 (Vj. 2,2) Mio € aufgebracht.

### GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Tsd €





Die Zuführung zur Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung betrug 1,0 (Vj. 1,1) Mio €, davon entfielen 0,9 (Vj. 1,0) Mio € auf die PPV und 0,1 (Vj. 0,1) Mio € auf § 12 a Absatz 3 VAG. Der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung wurden 8,8 (Vj. 8,6) Mio € zugeführt; davon entfielen 0,6 (Vj. 0,1) Mio € auf die PPV.

Die Abschlussaufwendungen erhöhten sich auf 18,8 (Vj. 17,9) Mio €. Die Verwaltungsaufwendungen beliefen sich auf 5,2 (Vj. 4,7) Mio €; die Verwaltungskostenquote verringerte sich leicht auf 4,2 (Vj. 4,3) %.

## Kapitalanlagen

### FORTDAUER DER BELASTUNGEN AN DEN FINANZMÄRKTEN

Nachdem im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise im Vorjahr insbesondere die Bankenrisiken im Vordergrund standen, wurde das Geschehen im abgelaufenen Geschäftsjahr durch die Krise der hoch verschuldeten europäischen Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien bestimmt.

Das Engagement der Württembergische Krankenversicherung AG in Staatsanleihen der als kritisch erachteten Länder des Euro-Raums ist mit einem Marktwert von insgesamt 18,1 Mio € überschaubar. Es wurden nur in geringem Umfang griechische und irische Staatsanleihen gehalten. Aufgrund der Hilfsmaßnahmen für diese Staaten gingen wir von einer ordnungsgemäßen Bedienung der begebenen Anleihen aus und haben keine bonitätsbedingten Wertberichtigungen vorgenommen. Die Positionen im Marktsegment der hoch verschuldeten europäischen Länder unterliegen einer intensiven Beobachtung und strengen Limitierungen.

Das starke Wachstum der Kapitalanlagen hat sich fortgesetzt. Der Buchwert der gesamten Kapitalanlagen stieg um 25,8 % auf 285,0 Mio € an. Dabei hat sich die Struktur des gesamten Kapitalanlagenportefeuilles nicht wesentlich geändert.

### DOMINANZ DER RENTENWERTE IM ANLAGEPORTEFEUILLE

Den Schwerpunkt des Anlageportefeuilles bildeten die Rentenwerte im Direktbestand. Unverändert stellten Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Namensschuld-

verschreibungen und Schuldscheindarlehen die größte Position dar, wenngleich ihr Anteil von insgesamt 73,1 % auf 61,6 % abnahm. Demgegenüber erhöhte sich die Quote der festverzinslichen Inhaberpapiere von 22,4 % auf 28,5 %.

Aktien wurden im Geschäftsjahr 2010 nicht gehalten.

### DEUTLICH VERBESSERTES ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN

Das Netto-Ergebnis aus Kapitalanlagen stieg kräftig um 23,8 % auf 9,8 (Vj. 8,0) Mio € an. Dabei nahmen allein aufgrund des Bestandswachstums die laufenden Erträge um 19,5 % auf 10,4 (Vj. 8,8) Mio € zu. Außerdem verbesserte sich der negative Saldo aus Zu- und Abschreibungen im Wertpapierbereich auf – 0,4 (Vj. – 1,5) Mio €.

Die Nettoverzinsung blieb mit 3,9 % gegenüber dem Vorjahr unverändert.

### STARKES WACHSTUM DER BEWERTUNGSRESERVEN

Insbesondere aufgrund des sehr niedrigen Zinsniveaus wuchsen die Bewertungsreserven signifikant an. Die Netto-Bewertungsreserven, also der Saldo aus Reserven und Lasten, erreichten 6,2 (Vj. 5,6) Mio €. Gleichwohl haben wir bei festverzinslichen Wertpapieren und Rentenfonds stille Lasten nach § 341 b Abs. 2 HGB in Höhe von 4,7 Mio € gebildet.

## Geschäftsergebnis

Für das Geschäftsjahr 2010 konnte ein Überschuss in Höhe von 1,7 (Vj. 1,4) Mio € erzielt werden. Er wird den anderen Gewinnrücklagen zugeführt.

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Württembergische Krankenversicherung AG beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Allen Mitarbeitern der verbundenen Unternehmen, die für die Württembergische Krankenversicherung AG tätig waren, danken wir für ihr hohes Engagement beim Betrieb der Gesellschaft.

## Mitgliedschaften

Die Württembergische Krankenversicherung AG ist Mitglied folgender Verbände:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin,
- Verband der privaten Krankenversicherung e. V., Köln.

### STRESS-TEST DER BAFIN BESTANDEN

Die Württembergische Krankenversicherung AG hat alle von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stresstests bestanden.

## Ratings

Die Rating-Agentur FitchRatings (Fitch) hat im Januar 2011 die Bewertung der Versicherungsunternehmen der W&W-Gruppe und damit auch die Ratings der Württembergische Krankenversicherung AG bestätigt. Die Bestätigung der Ratings für die Württembergische Lebensversicherung AG, die Württembergische Versicherung AG, die Württembergische Krankenversicherung AG sowie für die Wüstenrot & Württembergische AG reflektiert insbesondere die verbesserte Profitabilität der gesamten Gruppe. Fitch begrüßte zudem den Abbau risikoreicher Kapitalanlagen im Versicherungssegment sowie die komfortable Kapitalausstattung des gesamten Konzerns. Im Bereich der Personenversicherung hat Fitch das verbesserte Kapitalanlageergebnis und damit die Erholung des Rohüberschusses positiv beurteilt.

Einen Schlüsselfaktor für eine mögliche Heraufstufung der Ratings sieht Fitch in der erfolgreichen Durchführung des Wachstumsprogramms „W&W 2012“.

Darüber hinaus erhalten die Württembergische Lebensversicherung AG, die Württembergische Versicherung AG und die Württembergische Krankenversicherung AG weiterhin das Finanzstärkesiegel von Fitch, das nur an Versicherungsgesellschaften mit starker Finanzkraft verliehen wird.

## PROGNOSEBERICHT

### Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Durch den von der bürgerlichen Koalition eingeleiteten Richtungswechsel in der Gesundheitspolitik erwarten wir für die Jahre 2011 und 2012 eine positive Geschäftsentwicklung unserer Gesellschaft mit kontinuierlicher Beitragssteigerung. Die Grundlage für die Erreichung unserer Wachstumsziele ist die weitere Ausschöpfung der Kundenpotenziale über die Ausschließlichkeitsorganisation der W&W-Gruppe. Daneben wollen wir unsere Chancen im Vertriebsweg Makler konsequent nutzen. Dabei helfen uns unsere im Marktvergleich sowohl in der Voll- als auch in der Zusatzversicherung gut positionierten Produkte.

Sehr positiv sehen wir die Perspektive in der Zusatzversicherung. Hier bieten die aufgrund der demographischen Entwicklung absehbaren Probleme der umlagefinanzierten GKV grundsätzlich weiterhin deutliches Wachstumspotenzial, auch wenn im Koalitionsvertrag keine Leistungskürzungen in der GKV vorgesehen sind. Wachstumschancen sehen wir insbesondere bei einer Beteiligung der PKV an einem Einstieg in eine ergänzende kapitalgedeckte Pflegeversicherung.

Mit weiteren im Jahr 2010 eingeführten Produkten wollen wir neue Kundenkreise erschließen. Dabei handelt es sich insbesondere um Zusatzversicherungen für gesetzlich Versicherte, die mit ihrer Krankenkasse Kostenerstattung vereinbaren. Durch unser Angebot werden diesem Personenkreis die bei ambulanter Privatbehandlung entstehenden Mehrkosten erstattet.

### Erwartete Entwicklung

Zur Erreichung unserer Ertragsziele, die auf Stabilität und eine kontinuierliche Weiterentwicklung ausgerichtet sind, werden wir unsere sorgfältige Risikoselektion und den Einsatz effektiver Instrumente im Rahmen der Leistungsprüfung und des Leistungsmanagements weiter fortsetzen. Unsere Kostensätze wollen wir unter anderem durch die ständige Verbesserung unserer Verwaltungsabläufe mittelfristig weiter senken. Insgesamt sollten wir auch in den nächsten beiden Jahren ertragreich und marktüberdurchschnittlich wachsen.

Für die Jahre 2011 und 2012 ist ein Jahresüberschuss in Höhe von 2,0 Mio € beziehungsweise 2,3 Mio € geplant.

### Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekanntem Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der Württembergische Krankenversicherung AG beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und zu aktualisieren, besteht nicht.

## RISIKOBERICHT

- Die Württembergische Krankenversicherung AG ist sowohl nach internen Risikotragfähigkeitsberechnungen als auch nach aufsichtsrechtlichen Maßstäben solide kapitalisiert.
- Der Liquiditätsbedarf der Württembergische Krankenversicherung AG ist gesichert.
- Das Risikomanagement ist in der Unternehmenssteuerung der Württembergische Krankenversicherung AG fest verankert und mit dem Risikomanagement der W&W-Gruppe eng verzahnt.
- Das Risikomanagement trägt zur Wertschöpfung und Sicherung der Finanzkraft bei.

Die Wüstenrot & Württembergische-Gruppe (W&W-Gruppe) bildet nach den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes, des Versicherungsaufsichtsgesetzes und der Finanzkonglomeraterichtlinie ein Finanzkonglomerat. Daraus resultieren besondere Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling. Das für die Württembergische Krankenversicherung AG zuständige Risikomanagement und -controlling ist in einer zentralen Einheit innerhalb des Geschäftsfeldes Versicherung gebündelt und in die Risikosteuerung der W&W-Gruppe eingebunden.

Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente des Risikomanagementansatzes sowie die generelle Handhabung der wesentlichen Risiken innerhalb der Württembergische Krankenversicherung AG beschrieben.

### Risikomanagement in der Württembergische Krankenversicherung AG

Es ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen.

Unter Risikomanagement verstehen wir die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risiko(früh)erkennung sowie zum Umgang mit den Risiken der unternehmerischen Betätigung. Das Risikocontrolling ist Bestandteil des Risikomanagements und beinhaltet die Aufgabe, Risiken zu erfassen, zu analysieren, zu bewerten und zu kommunizieren sowie die Maßnahmen zur Risikosteuerung zu überwachen.

### AUFGABE UND ZIEL

Es ist das Ziel des Risikomanagements, die nachhaltige Wertschöpfung für die Aktionäre zu fördern und sicherzustellen, dass die Ansprüche von Kunden und Fremdkapitalgebern jederzeit erfüllbar sind. Das Risikomanagement überwacht die Risikotragfähigkeit und das Risikoprofil der Württembergische Krankenversicherung AG. Es hat die Aufgabe, Steuerungs- und Handlungsimpulse zu liefern, wenn vom gewünschten Risikoprofil abgewichen wird oder wenn die Risikotragfähigkeit unter definierte Schwellenwerte fällt. Das Risikomanagement trägt damit zur Sicherung der Unternehmensfortführung bei.

Es soll darüber hinaus die Reputation der Württembergische Krankenversicherung AG als Teil des Vorsorge-Spezialisten schützen. Der Ruf der W&W-Gruppe als solider, verllässlicher und vertrauenswürdiger Partner unserer Kunden ist ein wesentlicher Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg.

### RISK-MANAGEMENT/FREAMEWORK

Die Risikostrategie der Württembergische Krankenversicherung AG legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen fest.

Abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und der Risikostrategie der W&W-Gruppe, beschreibt sie Art und Umfang der wesentlichen Risiken in unserem Unternehmen. Sie definiert Ziele, Risikotoleranz, Limite, Maßnahmen und Instrumente, um eingegangene oder zukünftigen Risiken zu handhaben. Die Risikostrategie der Württembergische Krankenversicherung AG wird durch den Vorstand der Württembergische Krankenversicherung AG beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert. Grundsätzlich wird angestrebt, die Geschäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren, wobei stets im Vordergrund steht, den Fortbestand des Unternehmens dauerhaft zu sichern. Ziel ist es, bestandsgefährdende oder unkalkulierbare Risiken weitestgehend zu vermeiden.

Die Württembergische Krankenversicherung AG ist in das konzernweite Risikomanagementsystem des Finanzkonglomerats nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen eingebunden.

In der Group Risk Policy sind differenzierte Anforderungsprofile definiert, um sowohl die spezifischen Risikomanagement-Erfordernisse in den Einzelunternehmen der

W&W-Gruppe als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Konzernrisikosteuerung abzubilden. In unserem Risikohandbuch greifen wir diese Vorgaben auf und beschreiben deren Umsetzung in der Württembergische Krankenversicherung AG. Damit ist auch die Konformität unserer Risikostrategie mit jener der W&W-Gruppe gewährleistet.

### RISK GOVERNANCE/RISIKOGREMIEN

Unsere Risk Governance der Württembergische Krankenversicherung AG ist in der Lage, die zentralen und dezentralen Risiken zu steuern und gleichzeitig sicherzustellen, dass das Gesamtrisikoprofil mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien haben wir klar definiert. Der Vorstand der Württembergische Krankenversicherung AG ist das oberste Entscheidungsgremium in Risikofragen. Es legt die relevanten geschäfts- und risikostrategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest.

Einmal jährlich vergewissert sich der Aufsichtsrat der Württembergische Krankenversicherung AG, ob die Organisation des Risikomanagements in den jeweiligen Verantwortungsbereichen angemessen ist. Er informiert sich im Zuge eines Standardtagesordnungspunktes „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation.

Das Group Board Risk ist das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements und zur Überwachung des Risikoprofils in der W&W-Gruppe. Zur Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe ist ein Group Liquidity Committee etabliert. Dieses setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen. Es ist für die übergreifende Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe zuständig und arbeitet Empfehlungen für die Sitzungen des Group Board Risk aus.

Als zentrales Gremium dient das Group Compliance Committee der Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Beauftragte berichtet dem Vorstand und dem Group Board Risk jeweils direkt über Compliance-Risiken. Flexible Risikokommissionen mit themenspezifischer Besetzung ermöglichen schnelle Reaktionszeiten auf unvorhergesehene Ereignisse.

Das Risk Board Versicherung als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements der Württembergische Krankenversicherung AG unterstützt den Vorstand in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Risk Board Versicherung sind die für das Risikomanagement und angrenzende Bereiche im Geschäftsfeld Versicherung verantwortlichen Vorstände und Führungskräfte sowie Vertreter des Risikocontrollings. Das Gremium findet sich einmal pro Monat zusammen, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Risk Board Versicherung überwacht das Risikoprofil des Geschäftsfeldes Versicherung, deren angemessene Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus werden dort unter Leitung des Chief Risk Officer (CRO) Lösungsvorschläge erarbeitet, Empfehlungen an den Vorstand ausgesprochen und die Weiterentwicklung des gesamten Risikomanagement-Systems vorangetrieben.

Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG berät und unterstützt das Risk Board Versicherung dabei, konzerneinheitliche Risikomanagement-Standards festzulegen. Es entwickelt, in Zusammenarbeit mit dem Konzernrisikomanagement, Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an.

Das Prinzip der Funktionstrennung setzen wir durch eine strikte Trennung von risikonehmenden (Kapitalanlagen) und risikoüberwachenden Einheiten (Controlling, Rechnungswesen, Risikomanagement) um.

Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen operativen Geschäftseinheiten entscheiden bewusst darüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Anlagelinien sowie die festgelegten Risikostrategien.

Durch festgelegte Berichtsformen und -wege gewährleisten wir die regelmäßige und zeitnahe Kommunikation zwischen den Risikogremien, ihren Risikocontrollingeinheiten und der Geschäftsleitung.

Funktionsfähigkeit, Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagementsystems werden regelmäßig durch interne Revisionen überprüft. Die externe Revision überprüft die Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems.

## GRENZEN DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Ein gutes und effektives Risikomanagement verbessert die Umsetzung von geschäfts- und risikostrategischen Zielvorgaben. Es kann jedoch keine vollständige Sicherheit gewährleisten, da der Wirksamkeit des Risikomanagements Grenzen gesetzt sind:

**Prognoserisiko.** Das Risikomanagement basiert zu einem wesentlichen Teil auf Prognosen zukünftiger Entwicklungen. Auch wenn die verwendeten Prognosen neuere Erkenntnisse regelmäßig einbeziehen, gibt es keine Garantie dafür, dass sich zukünftige Entwicklungen – vor allem künftige Extremereignisse – immer im Prognoserahmen des Risikomanagements bewegen.

**Modellierungsrisiko.** Zur Risikomessung und -steuerung werden überwiegend branchenübliche Modelle verwendet. Die Modelle nutzen Annahmen, um die Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren. Sie bilden nur die als wesentlich betrachteten Zusammenhänge ab. Insofern besteht sowohl das Risiko der Wahl von ungeeigneten Annahmen als auch ein Abbildungsrisiko, wenn relevante Zusammenhänge unzureichend in den Modellen reflektiert werden.

**Mensch.** Darüber hinaus kann die den unternehmerischen Entscheidungsprozessen immanente menschliche Urteilsbildung trotz der implementierten Kontrollmaßnahmen (internes Kontrollsystem, z. B. 4-Augen-Prinzip) fehlerhaft sein, sodass in der Unberechenbarkeit des menschlichen Handelns ein Risiko besteht. Ebenso besteht ein Risiko in der Unwägbarkeit der Richtigkeit der getroffenen Entscheidungen (menschliches Verhaltensrisiko). Aufgrund dessen sind – ungeachtet der grundsätzlichen Eignung unseres Risikomanagementsystems – Umstände denkbar, unter denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion darauf nicht zeitnah erfolgt.

## Risikomanagement-Prozess

Der Risikomanagement-Prozess in unserer Gruppe basiert auf der Risikostrategie und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

### RISIKOIDENTIFIKATION

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren wir regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Über einen implementierten Relevanzfilter werden Risiken in wesentliche und unwesentliche Risiken klassifiziert. Bei der Einschätzung beurteilen wir, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentrationen) wesentlichen Charakter annehmen können.

### RISIKOBEURTEILUNG

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um diese quantitativ zu evaluieren. Bei der Württembergische Krankenversicherung AG kommen die zukünftigen und aktuellen aufsichtsrechtlichen Verfahren zum Einsatz. Unter Verwendung des Solvency II-Modells der inflationsneutralen Bewertung werden Marktpreis-, Adress- und versicherungstechnische Risiken mit dem Risikomaß Value at Risk (VaR) gemessen. Die Erwirtschaftung des Rechnungszinses wird mittels des AUZ-Verfahrens regelmäßig geprüft. Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stressszenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

### RISIKONAHME UND RISIKOSTEUERUNG

Unter Risikosteuerung verstehen wir, die Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten operativ umzusetzen. Die Entscheidung über Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder auf dezentraler Ebene. Auf Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche die Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt.

Als wesentliche Steuerungsgrößen werden die aufsichtsrechtliche und ökonomische Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen.

### RISIKOÜBERWACHUNG

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts-

und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Die im Risikogremium vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von der Risikocontrollingeinheit nachgehalten und überprüft.

Wir überwachen die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren (zum Beispiel Solvency I). Die Entwicklung der zukünftigen aufsichtsrechtlichen Modelle im Versicherungsbereich verfolgen wir im Rahmen der Vorbereitung auf Solvency II.

### RISIKOBERICHTERSTATTUNG

Alle wesentlichen Risiken der Württembergische Krankenversicherung AG werden zeitnah und regelmäßig an den Vorstand und den Aufsichtsrat kommuniziert. Das Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die unsere festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfährt der Vorstand der Württembergische Krankenversicherung AG dadurch sehr zeitnah.

## Kapitalmanagement in der Württembergische Krankenversicherung AG

In der Württembergische Krankenversicherung AG wird Risikokapital vorgehalten. Es dient dazu, Verluste zu decken, falls eingegangene Risiken schlagend werden. Das Risikomanagement steuert und überwacht das Verhältnis von Risikokapital und Risikokapitalbedarf, der sich aus der Gefahr von Verlusten bei eingegangenen Risiken ergibt (Kapitaladäquanz, Risikotragfähigkeit). Die Steuerung erfolgt parallel aus zwei Blickwinkeln:

Bei der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz wird das Verhältnis von regulatorisch benötigtem Kapital zu den regulatorisch anerkannten Solvabilitätsanforderungen betrachtet. Hierzu sind die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) anzuwenden.

### ZIELSETZUNG

Unser Kapitalmanagement zielt darauf ab:

- die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen zu erfüllen,
- eine angemessene Risikotragfähigkeit zu sichern,
- Kapitalflexibilität zu gewährleisten.

## AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALADÄQUANZ

Aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung.

Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtliche Eigenkapitalkennziffer der Württembergische Krankenversicherung AG:

### AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT

|                          | 2009    | 2010    |
|--------------------------|---------|---------|
| <i>in Mio €</i>          |         |         |
| Vorhandene Eigenmittel   | 14,1    | 15,8    |
| Solvabilitätsanforderung | 7,3     | 8,6     |
| Verhältnissatz           | 192,6 % | 183,7 % |

Im Berichtsjahr 2010 hat die Württembergische Krankenversicherung AG ebenso wie im Vorjahr die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen erfüllt. Für die Württembergische Krankenversicherung AG ist eine Mindestsolvabilitätsquote von 150 % festgelegt.

Interne Berechnungen, die auf Basis der vorläufigen Daten für 2010 sowie auf der Hochrechnung bzw. Planung für 2011 und 2012 beruhen, zeigen, dass den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch im Planzeitraum entsprochen werden.

Um den potenziellen Kapitalbedarf für die Württembergische Krankenversicherung AG zu antizipieren, beobachten wir intensiv die aktuellen Regulierungsvorschläge, um proaktiv auf steigende regulatorische Kapitalanforderungen reagieren zu können. Insbesondere vor dem Hintergrund der Entwicklungen aus Solvency II eruieren wir Optionen zur Reduzierung unseres Kapitalisierungsrisikos. Zur Quantifizierung der Kapitalisierungsrisiken entwickeln wir verschiedene Szenarien, die aktuelle und bedeutende Regulierungsvorschläge aufgreifen.

## Risikoprofil und wesentliche Risiken

Um unsere Risiken transparent darzustellen, fassen wir gleichartige Risiken gruppenweit zu sogenannten Risikobereichen zusammen. Für die Württembergische Krankenversicherung AG haben wir einheitlich nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert:

- Marktpreisrisiken,
- Adressrisiken,
- versicherungstechnische Risiken,
- operationelle Risiken,
- strategische Risiken,
- Liquiditätsrisiken.

Die Risikosituation der Württembergische Krankenversicherung AG stellt sich, gegliedert nach Bereichen, wie folgt dar:

### MARKTPREISRISIKEN

- Zinsänderungsrisiko als wesentliches Risiko der Württembergische Krankenversicherung AG durch aktives ALM-Management reduziert

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Zinsen, Aktien- und Devisenkursen ergeben.

**Zinsänderungsrisiko.** Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig Ergebnisrisiken entstehen, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können. Das Stagnieren auf einem niedrigen Zinsniveau oder ein weiteres Absinken kann zu einer Gefährdung des in der Kalkulation verwendeten Rechnungszinses führen.

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken führen wir für unsere festverzinslichen Anlagen (inklusive der zinsbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2010 von einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um +/- 50 beziehungsweise +/- 100 Basispunkte aus.

| ZINSÄNDERUNG                | MARKTWERTÄNDERUNG<br>ALLER RENTENPAPIERE |
|-----------------------------|------------------------------------------|
|                             | <i>in Mio €</i>                          |
| Rückgang um 100 Basispunkte | 24,6                                     |
| Rückgang um 50 Basispunkte  | 11,9                                     |
| Anstieg um 50 Basispunkte   | - 11,1                                   |
| Anstieg um 100 Basispunkte  | - 21,6                                   |

**Aktienrisiko.** Nachdem das Aktienexposure im 2. Halbjahr 2008 nahezu vollständig abgebaut wurde, erwägen wir im Jahr 2011 aus Diversifikationsgründen den Aufbau eines

geringfügigen Aktienexposures. Das Aktienrisiko in Form von ergebniswirksamen Abschreibungen durch Kursrückgänge an den Aktienmärkten ist damit als gering einzustufen.

**Fremdwährungsrisiko.** Offene Nettodevisenpositionen in global ausgerichteten Investmentfonds sowie Fremdwährungsanleihen können Fremdwährungsrisiken nach sich ziehen. Fremdwährungsanlagen sind für unser Gesamtanlageportfolio nur von untergeordneter Bedeutung. Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung konzentrieren wir unser Fremdwährungsexposure auf dänische Kronen, US-Dollar und japanische Yen. Im Rahmen von einzelnen Fondsmandaten sind wir mit einem kleinen Anteil in weiteren Währungen engagiert. Die überwiegenden Teile unseres Fremdwährungsexposures sind gegen Wechselkursschwankungen abgesichert.

**Strategische Asset-Allocation.** Die Grundlage unserer Kapitalanlagepolitik bildet die strategische Asset-Allocation. Wir legen hierbei Wert auf eine angemessene Mischung und Streuung von Assetklassen. Bei unseren Kapitalanlagen verfolgen wir eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik. Im Vordergrund stehen die Ziele, ausreichende Liquidität zu wahren und die erforderliche Mindestverzinsung sicherzustellen. Chancen nutzen wir im Rahmen eines kalkulierbaren und angemessenen Risiko-Rendite-Verhältnisses.

Für die Unternehmen der W&W-Gruppe gilt der Grundsatz, dass Marktpreisrisiken nur übernommen werden, wenn sie innerhalb der gesetzten Limitkonzeptionen liegen und die damit verbundenen Chancen abgewogen wurden. Um Fremdwährungsrisiken einzugrenzen, investieren wir schwerpunktmäßig in Kapitalanlageprodukte innerhalb des Euro-Raumes.

**Organisation.** Der Vorstand der Württembergische Krankenversicherung AG verabschiedet die strategische Asset-Allocation. Die operative Steuerung erfolgt durch die Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Diese mandatiert die W&W Asset Management GmbH sowie externe Fondsmanager mit deren Umsetzung.

Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert für das gesamte Anlageportfolio als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der operativen Limitüberwachung sind hier eben-

falls die übergeordneten Methoden- sowie Modellkompetenzen angesiedelt. Die Funktionen zwischen den Front-, Middle- und Back-Office-Einheiten sind sowohl auf Vorstandsebene als auch im Anlagemanagement und Gesamtrisikomanagement durchgängig getrennt.

**Bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell.** Wir setzen ein bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell ein, mit diesem Modell wird berechnet und analysiert, inwiefern der geplante respektive der jeweils aktuell hochgerechnete Jahresüberschuss nach handels- und aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten erreichbar ist.

**Sensitivitäts- und Szenarioanalysen.** Wir betrachten regelmäßig ökonomische Stressszenarien, um Zinssensitivitäten zu erkennen und um die Entwicklungen an den Aktienmärkten unter veränderten Annahmen zu simulieren.

**Asset-Liability-Management.** Im Rahmen des Asset-Liability-Managements werden die Asset- und Liability-Positionen so gesteuert und überwacht, dass die Vermögensanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens entsprechen.

Für die Württembergische Krankenversicherung AG ist zum einen die Erwirtschaftung des Rechnungszinses wichtig, zum anderen die jederzeitige Zahlungsfähigkeit, um Schadenzahlungen leisten zu können. Für ersteren setzen wir eine aktive Durationssteuerung ein, während letzteres durch das Liquiditätsmanagement gewährleistet ist.

**Finanzinstrumente.** Um Marktpreisrisiken zu steuern, haben wir im Jahr 2010 derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

**Monitoring.** Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten beobachten wir laufend, um zeitnah unsere Positionierung sowie unsere Sicherungen adjustieren zu können.

**Neue-Produkte-Prozess.** Neuartige Produkte (Aktiv - und Passivprodukte) durchlaufen vor ihrer Einführung einen Neue-Produkte-Prozess, um insbesondere die sachgerechte Abbildung im Rechnungswesen und in den Risikocontrollingsystemen sicherzustellen.



## ADRESSRISIKEN

- Rentenportfolio: Schwerpunkt in hoher Bonität und guter Sicherungsstruktur

Unter Adressrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Schuldnern ergeben. Adressrisiken können aus dem Ausfall oder der Bonitätsänderung von Wertpapieren sowie Forderungsausfallrisiken gegenüber unseren Kontrahenten in der Rückversicherung entstehen.

**Kapitalanlagen.** Die Bonitätsstruktur unseres Rentenportfolios ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung konservativ ausgerichtet.

Unser Kapitalanlage-Exposure weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staats- und Gewährträgerhaftung oder Pfandrechte besichert sind.

**Länderrisiko.** Beherrschendes Thema an den Finanzmärkten im Berichtsjahr war die Kreditwürdigkeit der Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien. Die hohe Staatsverschuldung vieler Mitgliedsländer der Europäischen Union setzte den Anleihemarkt erheblich unter Druck. Die aufgrund der ausgeweiteten Risikoaufschläge deutlich gestiegenen Refinanzierungskosten verschärften die ohnehin prekäre Haushaltslage einiger Staaten enorm.

Inwiefern sich die implementierten Garantiemaßnahmen und der eingerichtete EU-Rettungsschirm nachhaltig auf die Finanzmärkte auswirken, bleibt abzuwarten. Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen bei benannten Ländern beläuft sich nach Buchwerten auf etwa 21 Mio. €. Das Exposure in diesen Staatsanleihen unterliegt strengen Limitierungen und einer fortlaufenden Beobachtung.

**Verbriefungen.** Die Kurserholung für Verbriefungstransaktionen setzte sich im Jahresverlauf fort. Die stillen Lasten auf unsere Investments in einem ABS-Fonds haben sich aufgrund der verbesserten Wertentwicklung im Vergleich zum Vorjahr signifikant reduziert.

**Rückversicherung.** Die Forderungsausfallrisiken im Rückversicherungsgeschäft stellen dank der hohen Bonität der Rückversicherer kein wesentliches Risiko für uns dar. In den vergangenen drei Jahren mussten keine Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand gegenüber Rückversicherern vorgenommen werden.

**Diversifikation und Kerngeschäft.** Adressrisiken begrenzen wir durch sorgfältige Auswahl der Emittenten und Rückversicherungspartner sowie durch breit diversifizierte Anlagen. Dabei berücksichtigen wir die geltenden Kapitalanlagevorschriften. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf erstklassige Bonitäten im Investmentgrade-Bereich. Die Adressrisiken steuern die Risikogremien strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben.

**Organisationsstruktur.** Die Rückversicherungsaktivitäten der Württembergische Krankenversicherung AG sind in der Abteilung Rückversicherung der Württembergische Versicherung AG gebündelt. Die operative Steuerung unserer Kapitalanlagen obliegt der Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG.

Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der operativen Limitüberwachung besitzt dieser Bereich zusammen mit dem Konzernrisikomanagement übergeordnete Methoden- sowie Modellkompetenzen.

**Kreditportfoliomodell.** Wir überwachen Kreditrisiken nicht nur auf Einzelebene, sondern bewerten sie auf Portfolioebene mit unserem Kreditportfoliomodell. Die gehaltenen Rentenpapiere werden ökonomisch bewertet, das heißt unter Berücksichtigung zukünftiger Zahlungsströme und mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells. Die Verlustverteilung wird mit Monte-Carlo-Simulationen generiert. Das stochastische Modell stützt sich auf Marktdaten und bezieht sowohl Ausfallwahrscheinlichkeiten als auch Übergangswahrscheinlichkeiten zwischen verschiedenen Bonitätsklassen mit ein. Als Steuerungsinstrumentarium ermöglicht das kontinuierlich weiterentwickelte konzernweite Kreditportfoliomodell, Kreditlinien an Rating-Veränderungen dynamisch anzupassen.

**Sensitivitäts- und Szenarioanalysen.** Im Risikobereich Adressrisiken werden auf Gruppenebene regelmäßig Stressszenarien betrachtet. Mit ihnen analysieren wir die Auswirkungen veränderter Parameterannahmen sowie simulierter Ausfälle wesentlicher Kontrahenten und Rückversicherungspartner auf unser Adressrisikoprofil.

**Limit- und Anlagelinien-systematik.** Um Emittenten zu beurteilen und Linien festzulegen, bedient sich die Württembergische Krankenversicherung AG der Einschätzungen internationaler Rating-Agenturen, die durch eigene Risikoeinstufungen ergänzt werden. Die Linien für die wichtigen Emittenten und Kontrahenten werden ständig überprüft. Dies beinhaltet auch die laufende Überprüfung der Limitierung von Länderisiken, was angesichts der Krise der hochverschuldeten Staaten des Euro-Raums eine hohe Bedeutung erlangt hat.

**Sicherheitenmanagement.** Um das Kontrahentenrisiko für Derivategeschäfte zu minimieren, werden in der Regel Barsicherheiten hereingenommen. Grundlage bilden Rahmenverträge mit den jeweiligen Kontrahenten, die auf marktüblichen Standards wie dem ISDA Master Agreement oder dem Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte basieren.

**Monitoring.** Um Risiken, die sich aus der Entwicklung der Kapitalmärkte ergeben können, frühzeitig zu identifizieren, beobachten und analysieren wir unsere Investments genau. Hierbei stützen wir uns auf die in der W&W Asset Management GmbH vorhandene volkswirtschaftliche Expertise. Die Auslastung der Limite und Anlagelinien wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement überwacht.

**Risikovorsorge.** Drohenden Ausfällen aus Kundengeschäften, Kapitalanlagen oder aus dem Rückversicherungsgeschäft wird in der Ergebnisrechnung durch angemessene Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen.

#### VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN

- Keine nennenswerten Veränderungen der versicherungstechnischen Risiken

In der Krankenversicherung ergeben sich versicherungstechnische Risiken im Wesentlichen aus biometrischen Risiken. Das Zinsgarantierisiko der Krankenversicherung ist sowohl als versicherungstechnisches Risiko als auch als Marktpreisrisiko anzusehen. Es wird in enger Abstimmung zwischen Versicherungstechnik und Kapitalanlage untersucht und unter der Rubrik Marktpreisrisiken ab Seite 13 beschrieben.

**Prämienrisiko.** Dieses Risiko besteht hauptsächlich darin, dass die Versicherungsleistungen aufgrund der stetig steigenden Kostenentwicklung bzw. erhöhter Schadenhäufigkeit nicht aus den im Voraus festgesetzten Prämien finanziert werden können. Ursache hierfür sind z. B. der medizinische Fortschritt, Veränderungen im Abrechnungsverhalten der Leistungserbringer, gesetzliche Neuregelungen. Abweichungen des tatsächlichen Stornoverhaltens von den Annahmen, die der Kalkulation zugrunde liegen, können zu einer Erhöhung der über die in der Kalkulation vorgesehenen Rückstellungsbildung führen.

**Biometrisches Risiko.** Biometrische Risiken erfolgen aus der Abweichung der erwarteten von der tatsächlich eintretenden biometrischen Entwicklung. Sie werden durch exogene Einflüsse wie etwa die Lebenserwartung und die Sterblichkeit beeinflusst.

**Rechnungszinsrisiko.** Der verwendete Rechnungszins ist in der Krankenversicherung durch gesetzliche Vorgaben auf 3,5 % nach oben begrenzt. Kann der Rechnungszins langfristig nicht erwirtschaftet werden, muss im Rahmen von Beitragsanpassungen eine Änderung erfolgen. Bis bei einer Beitragsanpassung die Bestandsprämien verändert werden können, belastet die Bildung der Deckungsrückstellung gemäß noch gültigem Rechnungszins die Ertragslage.

Die Risiken erwachsen sowohl aus kurzfristigen Schwankungen als auch aus längerfristigen Veränderungstrends.

Der Schadenverlauf unseres Bestandes sowie die Sterbewahrscheinlichkeiten werden jährlich detailliert überprüft. Gegebenenfalls werden die Beiträge den veränderten Rahmenbedingungen zeitnah angepasst. Neue Tarife werden nur mit einer Unbedenklichkeitserklärung des Treuhänders eingeführt. Dies reduziert das Risiko einer gesetzlichen Haftung nach § 12b Absatz 2 VAG wesentlich.

**Fokus Inlandsgeschäft.** Die Württembergische Krankenversicherung AG betreibt das Erstversicherungsgeschäft im Segment der Krankenversicherung für private und gewerbliche Kunden im Inland.

Alle Versicherungsunternehmen der W&W-Gruppe gehen den internen Bestimmungen folgend nur solche Versicherungsgeschäfte ein, deren Risiken überwiegend kalkulierbar und in der Höhe nicht existenzgefährdend sind. Optimierungen im Kosten- und Leistungsmanagement unter-

stützen dies. Nicht beeinflussbare zufallsabhängige Risiken sind durch geeignete und angemessene Sicherungsinstrumente zu begrenzen.

**Tarif- und Zeichnungspolitik.** Grundsätze und Ziele der Zeichnungspolitik sowie die Definition zulässiger Geschäfte und der zugehörigen Verantwortlichkeiten werden in Strategien sowie in Zeichnungsrichtlinien dokumentiert und mindestens jährlich überprüft.

Unsere Tarif- und Zeichnungspolitik ist risiko- und ertragsorientiert ausgerichtet. Sie wird durch entsprechende Anreizsysteme für den Außendienst unterstützt.

**Aktuarielle Gutachten.** Die versicherungstechnischen Risiken in der Krankenversicherung unterliegen laufend aktuariellen Analysen. Um diese Risiken möglichst exakt einzuschätzen, stützen wir uns zusätzlich auf Branchempfehlungen und Richtlinien der Deutschen Aktuarvereinigung. Die Ergebnisse werden in versicherungsmathematischen Modellen zur Produkt- und Tarifgestaltung berücksichtigt. Die Rechnungsgrundlagen enthalten Sicherheiten, die schwankende Kalkulationsannahmen bezüglich der Rechnungsgrundlagen ausgleichen können. Unsere Rechnungsgrundlagen werden vom Treuhänder als angemessen angesehen.

**Reservierung.** Für bekannte oder absehbare versicherungstechnische Risiken bildet die Württembergische Krankenversicherung AG rechtzeitig angemessene Rückstellungen. Bei den für die Dotierung der versicherungstechnischen Rückstellungen erforderlichen Rechnungsgrundlagen handelt es sich um den Rechnungszins, die Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten sowie die kalkulierten Versicherungsleistungen.

Bei Tarifen, in denen die erforderlichen Versicherungsleistungen nicht nur vorübergehend von den kalkulierten Leistungen abweichen, werden sämtliche Rechnungsgrundlagen zeitnah aktualisiert.

#### OPERATIONELLE RISIKEN

- Rechts- und Compliancerisiken durch Rechtsprechung und Verbraucherschutz
- Prozessrisiken durch Integrationsprojekte und konzernweite Prozessharmonisierung

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Ver-

sagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu.

Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich. Um operationellen Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese quartalsweise im Rahmen der Risikoinventur ein.

**Prozessrisiken.** Zur Begrenzung von Risiken aus fehlerhaften Geschäftsprozessen haben wir ein internes Kontrollsystem (IKS) installiert. Mithilfe des IKS identifizieren wir Risiken in den operativen Abläufen des Unternehmens und minimieren diese umgehend durch entsprechende Gegenmaßnahmen.

**Rechtsrisiken.** Von gesetzgeberischer und aufsichtsrechtlicher Seite beobachten wir eine zunehmende europäische Harmonisierung und Ausweitung der Gläubiger- und Verbraucherrechte sowie von Offenlegungsanforderungen. Die in der Versicherungsbranche anhängigen Rechtsverfahren können zu nachträglichen finanziellen Rückforderungen führen.

**Systemrisiko.** Systemrisiken entstehen infolge des vollständigen beziehungsweise des teilweisen Ausfalls (IT-Ausfallrisiko) sowie der Unangemessenheit von internen Systemen, technischen Einrichtungen und DV-Anwendungen. Trotz bereits erreichter Erfolge in der Systemkonsolidierung gibt es Erschwernisse in der heterogenen, von Fusionen geprägten IT-Landschaft. Diese bestehen darin, die Daten der einzelnen Systeme zusammenzufassen, zu analysieren und daraus Prozessabläufe zu automatisieren. Unsere Gegenmaßnahmen besitzen hohe Priorität, um mangelnde Kosteneffizienz sowie den Schwierigkeiten bei Informationen bezüglich bereichs- und unternehmensübergreifender Betrachtungen zu begegnen.

**Personalrisiko.** Integrationsprojekte, interne Reorganisationsvorhaben, regulatorische Neuerungen der Finanzwirtschaft, verbunden mit unseren ambitionierten Zielsetzungen, verlangen unseren Mitarbeitern Bestleistungen ab und können zu erhöhten Personalauslastungen führen. Um unsere Mitarbeiter dabei zu unterstützen, setzen wir auf ein effektives Personalmanagement.

**Minimierung und Akzeptanz.** Der Vorstand der Württembergische Krankenversicherung AG legt die Strategie und die Rahmenbedingungen für das Management operatio-

ner Risiken fest. Durch ihren heterogenen Charakter sind diese in bestimmten Fällen jedoch nicht vollständig zu vermeiden. Daher ist es unser Ziel, operationelle Risiken zu minimieren. Die Restrisiken akzeptieren wir.

Konsistente Prozesse, einheitliche Standards und ein implementiertes internes Kontrollsystem innerhalb der gesamten W&W-Gruppe sollen das effektive Management operationeller Risiken ermöglichen.

**Organisationsstruktur.** Operationelle Risiken werden grundsätzlich dezentral gemanagt und sind Aufgabe der verantwortlichen Organisationseinheiten. Die Federführung zur Identifizierung und Steuerung von Rechtsrisiken liegt vorrangig beim Bereich Konzernrecht. Steuerrisiken werden vom Bereich Konzernsteuern identifiziert, bewertet und gehandhabt. Als zentrales Gremium für Compliance-relevante Sachverhalte ist das Group Compliance Committee etabliert. Unser Business Continuity Management ist zentral in der W&W Service GmbH gebündelt und sorgt dafür, dass auch bei einer gravierenden Störung des Geschäftsbetriebes die kritischen Geschäftsprozesse aufrechterhalten und fortgeführt werden.

**Risk Assessment-Prozess.** Eine Softwareanwendung erfasst und bewertet systematisch die Risikoinventare aller wesentlichen Einzelunternehmen der W&W-Gruppe, darunter auch die Württembergische Krankenversicherung AG. Die Einzelrisiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenpotenziales eingestuft. Anschließend erfolgt die Überführung in eine Risikomatrix. Das operationelle Risikoprofil wird von den Risikocontrollingeinheiten konsolidiert und den Risikogremien regelmäßig zur Verfügung gestellt.

Aufbauend auf die Risikoinventur werden Szenarienanalysen erstellt, um die Gefährdungslage und Sensitivität von operationellen Risiken einzuschätzen. Die hohe organisatorische Durchdringung der Risk-Assessments trägt wesentlich zur Förderung der Risikokultur in der gesamten W&W-Gruppe bei.

**Internes Kontroll-System.** Für den Geschäftsbetrieb wesentliche Prozessabläufe und Kontrollmechanismen werden im internen Kontrollsystem der W&W-Gruppe nach einheitlichen Standards systematisch dokumentiert, regelmäßig überprüft und aktualisiert. Prozessmodellierung und Kontrolldokumentation unterstützt die Softwareanwendung Risk and Compliance Manager systemtechnisch.

Durch die Verknüpfung von Prozessen und Risiken sowie die Identifikation von Schlüsselkontrollen werden Operationelle Risiken adressiert.

**Personalmanagement.** Der Erfolg der Württembergische Krankenversicherung AG hängt wesentlich von engagierten und qualifizierten Mitarbeitern ab. Durch ausgebaute Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, ihrer Verantwortung und ihren Aufgaben gerecht zu werden. Über Mitarbeiterbefragungen sowie Kommunikationsplattformen versuchen wir auf mögliche Änderungen in der Verbundenheit unserer Mitarbeiter rechtzeitig zu reagieren, um die Identifikation mit der W&W-Gruppe zu festigen.

Um das Fluktuationsrisiko zu begrenzen, analysieren wir regelmäßig die quantitative und qualitative Fluktuation.

**Business Continuity Management.** Um unseren Geschäftsbetrieb bei Prozess- und Systemausfällen zu sichern und fortzuführen wurden gruppenübergreifend in einer Auswirkungsanalyse kritische Prozesse identifiziert. Die bereits entwickelten Notfallpläne unterliegen regelmäßigen Funktionsprüfungen.

**Organisationsleitlinien.** Um operationelle Risiken zu begrenzen, existieren Verhaltensrichtlinien, Unternehmensleitlinien und umfassende betrieblichen Regelungen.

**IT-Risikomanagement.** Ausführliche Test- und Backup-Verfahren für Anwendungs- und Rechnersysteme bilden die Grundlage für das effektive Management von Systemrisiken. Der optimierte Einsatz unserer EDV-Systeme trägt zur Reduktion komplexer IT-Infrastruktur bei. Das zusätzlich aufgebaute System- und Anwendungs-Know-how hilft IT-Engpässe zu vermeiden. Ein weiterentwickeltes Informationssicherheitsmanagementsystem sowie das für Systemausfälle vorgesehene Notfallmanagement minimieren das IT-Ausfallrisiko.

**Monitoring und Kooperation.** Rechtlichen und steuerlichen Risiken wird durch laufende Beobachtung und Analyse der Rechtsprechung und der finanzbehördlichen Handhabung begegnet. Unsere bei der Wüstenrot & Württembergische AG angesiedelte Konzernrechtsabteilung verfolgt, in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden, relevante Gesetzesvorhaben, die Entwicklung der Rechtsprechung sowie neue Vorgaben der Aufsichtsbehörden.

## STRATEGISCHE RISIKEN

- Regulatorische Entwicklungen (Solvency II) bergen Kapitalisierungsrisiken
- Druck auf Erträge im Kapitalanlagebereich aufgrund des Niedrigzinsniveaus

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung bzw. einem Nichterreichen der gesetzten strategischen Ziele resultieren. Strategische Risiken beinhalten neben dem allgemeinen Geschäftsrisiko, den Gefahren aus einem veränderten rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfeld, auch die Risiken auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten, Kosten- und Ertragsrisiken sowie Reputationsrisiken.

Strategische Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Experten schätzen im Rahmen der Risikoinventur die Gesamtheit aller strategischen Risiken quartalsmäßig ein.

**Kosten- und Ertragsrisiken.** Unsere wesentlichen Ertragsrisiken bestehen aus potenziellen Unterschreitungen der geplanten wirtschaftlichen Erträge aus unseren Kapitalanlagen. Vor diesem Hintergrund stellt die Erreichung der gesetzten Renditeziele hohe Anforderungen an unsere Strategische Asset-Allocation sowie unsere Front-Office-Einheiten. Potenzielle Überschreitungen von Personal- und Sachkosten bergen weitere Kosten- und Ertragsrisiken.

**Geschäftsrisiken.** Im regulatorischen Umfeld beobachten wir steigende Anforderungen an die Kapitalisierung und Liquiditätsausstattung von Versicherungsunternehmen. Insgesamt erwarten wir aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (z. B. Solvency II) deutlich steigende Kapitalanforderungen.

**Reputationsrisiken.** Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, besteht das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Daneben könnte der Unternehmenswert durch Reputationsschäden verringert werden. Als Der Vorsorgespezialist ist die W&W-Gruppe und damit auch die Württembergische Krankenversicherung AG in besonderem Maße bei den Kunden auf sein Image als solides, sicheres Unternehmen angewiesen.

**Prämisse Existenz.** Grundsätzlich sollen keine existenzgefährdenden Einzelrisiken eingegangen werden. Die Risiken werden minimiert durch eine bedarfs- und kostenorientierte Wachstumspolitik. Risikokosten werden grundsätzlich kalkulatorisch berücksichtigt.

**Fokus Kerngeschäft.** Die Württembergische Krankenversicherung AG konzentriert sich auf den nationalen Markt im Privatkundengeschäft und möchte durch eine umfassende und zielgruppengerechte Produktpolitik eine größere Marktdurchdringung erreichen, das vorhandene Kundenpotenzial besser ausschöpfen sowie die Kundenbindung ausbauen. Hierdurch soll ein dauerhaft profitables, risikoarmes Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielt werden.

**Vertrauensbasis.** Da unser Erfolg vom Vertrauen der vorhandenen und potenziellen Kunden in unsere Leistungsfähigkeit abhängt, ist es entscheidend, das positive Image durch verantwortungsvolles und kundenorientiertes Handeln weiter zu stärken und Entwicklungen zum Schaden der Reputation der Marken abzuwenden.

**Programm W&W 2012.** Das gruppenweite Zukunftsprogramm „W&W 2012“ legt abgestimmt auf diese strategischen Ziele die Schwerpunkte auf die fünf Erfolgsschlüssel „Wachstum“, „Werthaltigkeit“, „Nachhaltigkeit“, „Wahrnehmung als der Vorsorge-Spezialist“ sowie auf ein überdurchschnittliches Risikomanagement.

Die ambitionierten Ziele des Programms unterliegen aufgrund einer Vielzahl von internen und externen Einflussfaktoren diversen strategischen Risiken. Durch vorausschauende Beurteilung der für unser Geschäftsmodell kritischen Erfolgsfaktoren versuchen wir unsere strategischen Ziele zu erreichen. Wir streben an, strategische Risiken frühzeitig zu erkennen, um geeignete Strategien und Maßnahmen zur Risikosteuerung entwickeln und einleiten zu können.

**Organisationsstruktur.** Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie der hieraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Geschäftsrisiken obliegt dem Vorstand. Abhängig von der Tragweite einer Entscheidung ist gegebenenfalls die Abstimmung mit der W&W-Gruppe und dem Aufsichtsrat notwendig.

Unsere operativen Einheiten identifizieren und bewerten Reputationsrisiken innerhalb ihrer Geschäftsprozesse. Um Rechtsverstöße zu vermeiden und aufzudecken, hat die W&W-Gruppe ein Group Compliance Committee etabliert. Unser Verhaltenskodex, zu dem wir unter anderem auch interne Schulungen durchführen, formuliert die wesentlichen Regeln und Grundsätze für rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten der Mitarbeiter.

**Emerging-Risk-Management.** Im Sinne eines Frühwarnsystems zur Identifikation von Megatrends, dient unser Emerging-Risk-Management dazu, strategische Risiken rechtzeitig herauszukristallisieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten.

**Projektcontrolling.** Ob das Programm „W&W 2012“ realisierbar ist, unterliegt sowohl einer Vielzahl von internen als auch externen Einflussfaktoren. Diese Risiken werden laufend über Programm- und Projektberichte überwacht, die dem Vorstand regelmäßig vorgelegt werden.

**Fraud Prevention.** Um Betrugsrisiken vorzugreifen, hat die W&W-Gruppe das Projekt „Fraud Prevention“ initiiert. In diesem Rahmen wurden Maßnahmen erarbeitet, um gesetzliche Vorgaben sowie regulatorische Anforderungen über Kontrollen und technische Sicherungssysteme einzuhalten sowie die Mitarbeiter für das Thema Betrugsprävention zu sensibilisieren. Durch implementierte und dokumentierte Prozesskontrollen, die Fraud-relevante Handlungen vermeiden und reduzieren helfen, wird Reputationschäden entgegengewirkt.

**Business Continuity Management.** Im Rahmen des BCM wird durch die bewusste Implementierung der Kategorie „Außenwirkungen“ die Identifikation der für Reputationsrisiken sensiblen Prozesse erreicht. Aufgesetzte Wiederherstellungspläne mildern mögliche Folgeschäden beim Eintritt von Reputationsrisiken ab.

## LIQUIDITÄTSRISIKEN

- Liquidität in vollem Umfang gesichert

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir das Risiko, dass Geldmittel nachhaltig fehlen (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), um unsere fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen sowie das Risiko, dass im Falle des Verkaufs von Kapitalanlagen aufgrund fehlender Marktliquidität diese nur mit Abschlägen veräußert werden können (Marktliquiditätsrisiko).

**Zahlungsunfähigkeitsrisiko.** Um einen kurzfristigen Liquiditätsbedarf abdecken zu können, stehen in ausreichendem Umfang leicht liquidierbare Kapitalanlagen zur Verfügung. Überdies wird bei verzinslichen Anlagen auf eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur mit einem entsprechenden Anteil kürzerer Restlaufzeiten geachtet. Die Zahlungsfähigkeit der Württembergische Krankenversicherung AG ist jederzeit gewährleistet.

**Marktliquiditätsrisiko.** Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich wegen unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Bei Eintritt können Kapitalanlagen überhaupt nicht, nur in geringfügigen Volumina beziehungsweise unter Inkaufnahme von Abschlägen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten Marktliquiditätsrisiken erkennen.

**Prämisse Liquidität.** Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Der Fokus unserer Anlagepolitik liegt unter anderem darauf, die Liquidität jederzeit sicherzustellen. Bestehende gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen sind dabei ständig und dauerhaft zu erfüllen.

Die eingerichteten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen. Absehbaren Liquiditätsengpässen ist durch geeignete Maßnahmen frühzeitig zu begegnen.

**Organisationsstruktur.** Die Planung und Überwachung der Liquidität wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement durchgeführt. Die Abteilung Konzernrisikomanagement überwacht und konsolidiert die Liquiditätspläne kontinuierlich. Für das gruppenweite Controlling von Liquiditätsrisiken sowie die Liquiditätssteuerung ist das Group Liquidity Committee zuständig. Die Liquiditätslage wird regelmäßig in den Sitzungen des Group Board Risk erörtert. Bei Bedarf werden Steuerungsmaßnahmen veranlasst. Bekannte oder absehbare Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Ad-hoc-Berichterstattung umgehend an das Management gemeldet.

**Liquiditätsplanung.** Zur Begrenzung der Liquiditätsrisiken verfügt die Württembergische Krankenversicherung AG über ein System der Liquiditätsplanung und Liquiditäts-

steuerung, welches mit den entsprechenden Prozessen in der W&W-Gruppe verknüpft ist.

Aufgrund des permanenten Liquiditätsflusses bei Versicherungsbeiträgen, Kapitalanlagen und Tilgungen sind gegenwärtig keine Liquiditätsrisiken erkennbar.

## Ausgewählte Risikokomplexe

### EMERGING RISKS

Emerging Risks beschreiben Zustände, Entwicklungen oder Trends, welche die finanzielle Stärke, die Wettbewerbsposition oder die Reputation der Württembergische Krankenversicherung AG zukünftig signifikant in ihrem Risikoprofil beeinflussen könnten. Die Unsicherheit hinsichtlich Schadenpotenzial und Eintrittswahrscheinlichkeit ist in der Regel sehr hoch. Die Gefahr entsteht aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen beispielsweise etwa wirtschaftlicher, geopolitischer, gesellschaftlicher, technologischer oder umweltbedingter Natur.

Das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe umfasst entsprechend dem Umfang unseres Geschäftsmodells einen Emerging-Risk-Management-Prozess, an dem auch die Württembergische Krankenversicherung AG partizipiert. Dieser Prozess soll die angemessene Identifikation von Megatrends sicherstellen. Emerging Risks frühzeitig wahrzunehmen, angemessen zu analysieren und adäquat zu managen, begrenzt das Risiko und erschließt komparative Wettbewerbsvorteile.

Unser Key-Emerging-Risk ist die demografische Entwicklung. Der Herausforderung, dem demografischer Wandel zu begegnen, gehört zur Kernkompetenz des Vorsorge-Spezialisten.

### KONZENTRATION VON RISIKEN

Unter Risikokonzentrationen verstehen wir mögliche Verluste, die sich durch kumulierte Risiken ergeben können. Wir unterscheiden zwischen „Intra“-Konzentrationen (Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart) und „Inter“-Konzentrationen (Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten oder Risikobereiche hinweg). Solche Risikokonzentrationen können aus der Kombination von Risikoarten wie z. B. Adressrisiken, Marktpreisrisiken, versicherungstechnischen Risiken oder Liquiditätsrisiken entstehen. Hier sind beispielsweise

Liquiditätsrisiken zu nennen, die gemeinsam mit Naturkatastrophen auftreten können.

Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir darauf, in der Regel große Einzelrisiken zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Durch Streuung unserer Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen, klar definierte Annahme- und Zeichnungsrichtlinien im Kredit- und Versicherungsgeschäft sowie den Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes bei verschiedenen Anbietern guter Bonität streben wir an, Konzentrationsrisiken bestmöglich zu begrenzen. Im Kundengeschäft wird auf eine breit aufgestellte sowie regional diversifizierte Kundenstruktur abgezielt. Über mehrere Vertriebswege erreichen wir unsere Kunden mit einem vielfältigen Produktspektrum.

Die Württembergische Krankenversicherung AG ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (z. B. Anlageverordnung für Versicherungen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Demzufolge trägt die Württembergische Krankenversicherung AG besonders das systemische Risiko des Finanzsektors. Unsere Kundenkreditportfolien weisen wegen ihrer hohen Granularität dagegen keine nennenswerten Konzentrationsrisiken auf.

Bei der Bewertung unserer Kreditrisiken auf Portfolioebene mit unserem Kreditportfoliomodell berücksichtigen wir Konzentrationsaspekte. Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die zu unakzeptablen Verlusten führen können, werden einzeln streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitsystem.

Im Eigengeschäft begegnen wir Risikokonzentrationen großer oder verschiedener Anlagen bei einem Emittenten mit einem übergreifenden Anlagelinienystem. Dadurch stellen wir sicher, dass Adressrisiken der W&W-Gruppe auch unter Risikokonzentrationsaspekten adäquat kontrolliert werden. Wir haben ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Konzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, zum Beispiel eines Emittenten, oder Konzentrationen aus bestimmten Schadenereignissen oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem Konzernrisikomanagement der W&W-Gruppe angezeigt werden.

Um Risikokonzentrationen zu erkennen, sind regelmäßig unternehmensübergreifende, interdisziplinäre Betrachtungen erforderlich, die in den etablierten Prozessabläufen nicht enthalten sind. Wir führen deshalb kontinuierlich Analysen im Rahmen von übergreifenden Workshops durch, um solche Risikokonzentrationen aufzuspüren und systematisch zu vermeiden.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben.

Auf Produkt- und Vertriebssebene existieren umfassende Controllingmaßnahmen, um Konzentrationen zu begrenzen.

#### **DIVERSIFIKATION**

Diversifikation unterstützt uns dabei, unsere Risiken effizient zu handhaben, weil sie den wirtschaftlichen Einfluss eines einzelnen Ereignisses beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Das Ausmaß des Diversifikationseffekts hängt einerseits von der Korrelation zwischen den Risiken ab und andererseits von der relativen Konzentration innerhalb eines Risikobereiches. Diversifikation verstehen wir als einen der strategischen Erfolgsfaktoren des Vorsorge-spezialisten.

### **Bewertung des Gesamtrisikoprofils**

Im Jahr 2010 war für die Württembergische Krankenversicherung AG stets eine ausreichende aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit gegeben.

Nicht zuletzt bedingt durch unser Geschäftsmodell verfügen wir über eine solide und diversifizierte Liquiditätsbasis. Auf Gruppenebene ist derzeit keine Gefährdung der laufenden Zahlungsverpflichtungen erkennbar.

In einem anhaltend volatilen Konjunktur- und Kapitalmarktumfeld besteht auch für die Württembergische Krankenversicherung AG das dem Finanzsektor immanente systemische Risiko. Zunehmendes Gefahrenpotenzial sehen wir in möglichen Nennwertherabsetzungen bei Staats- und Nachranganleihen. Aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (z. B. Solvency II) erwarten wir deutlich höhere Kapitalanforderungen. Die Verän-

derungen im regulatorischen Umfeld verfolgen wir aufmerksam, um frühzeitig und flexibel reagieren zu können.

Die Württembergische Krankenversicherung AG verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das es ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren. Die geltenden Vorschriften zum Risikomanagement werden eingehalten.

Zum Berichtszeitpunkt sind keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand der Württembergische Krankenversicherung AG gefährden.

### **Weiterentwicklungen und Ausblick**

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage Rechnung. Im Jahr 2010 wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Qualität unseres Risikomanagements weiter auszubauen. Einen Schwerpunkt bildete dabei die weitere Integration unserer Datenbasis.

Wir bereiten uns in einem konzernweiten, funktionsübergreifenden Projekt auf Solvency II vor.

2010 haben wir Vorbereitungen getroffen, um das Wertpapier-Risikomanagement konzernweit in einem zentralen Wertpapier Middle-Office organisatorisch zusammenzufassen.

Eine systematische Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagements soll auch zukünftig die stabile und nachhaltige Entfaltung der Württembergische Krankenversicherung AG sichern. Die von der Rating-Agentur Standard and Poor's weiter verbesserte Einschätzung für das Enterprise Risk Management der gesamten W&W-Gruppe würdigt die bisher erreichten Fortschritte in unserem Risikomanagement.

Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir im Geschäftsjahr 2011 kontinuierlich und konsequent ausbauen. Hierfür haben wir ein anspruchsvolles Entwicklungsprogramm mit einer Reihe von Maßnahmen und Projekten entlang unseres Risikomanagementprozesses definiert.



Dabei fokussieren wir folgende Themen:

- Optimierung des internen Risikotragfähigkeitsmodells hinsichtlich Zertifizierungsanforderungen unter Solvency II,
- Vorbereitung auf das Solvency-II- Standardmodell,
- Ausbau des Liquiditätsrisikocontrollings (LVaR),
- Fortentwicklungen bei der Bewertung operationeller und strategischer Risiken,
- weitere Verbesserung des internen Kontrollsystems,
- Optimierung der Risikoinventur,
- Steigerung von Datawarehousing und Wertpapier-reporting.

Darüber hinaus bereitet sich die W&W-Gruppe durch umfangreiche konzernweite Projekte gezielt auf künftige aufsichtsrechtliche Anforderungen vor:

- Umsetzung und Begleitung regulatorischer Entwicklungen (Solvency II, MaRisk VA, Novelle 2010),
- Stärkung und Anpassung der Kapitalbasis der W&W-Gruppe,
- Umsetzung des IRB-Ansatzes, um Kapitalbindung und -kosten zu verbessern.

Insgesamt ist die W&W-Gruppe durch ihr Entwicklungsprogramm gut gerüstet, die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

## BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Die Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, hält 100 % unseres Aktienkapitals. Die Wüstenrot & Württembergische AG steht ihrerseits in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Wüstenrot Holding AG. Geschäftsbeziehungen zwischen der Wüstenrot Holding AG und unserer Gesellschaft bestehen nicht.

Mit der Wüstenrot & Württembergische AG, der Württembergische Versicherung AG, der Württembergische Lebensversicherung AG, der W&W Service GmbH, der W&W Asset Management GmbH, der W&W IT GmbH, der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank und der Bausparkasse Wüstenrot AG bestehen enge Beziehungen aufgrund von Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungs-Verträgen. Sie regeln die ganz oder teilweise übertragenen Dienstleistungen einschließlich einer verursachungsgerechten Kostenverteilung.

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt und darin abschließend erklärt: „Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen oder der mit ihr verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

## PRODUKTANGEBOT

Die Außendienstmitarbeiter der Württembergischen vermitteln Produkte der

- Württembergische Versicherung AG
- Württembergische Lebensversicherung AG
- Württembergische Krankenversicherung AG
- Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG
- Karlsruher Lebensversicherung AG
- Wüstenrot Bausparkasse AG
- Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank
- W&W Asset Management GmbH

Das Produktangebot der Württembergischen Versicherungsgruppe umfasst ein breites Spektrum an Versicherungen für Privat- und Firmenkunden:

### Versicherungsangebot für Privatkunden

#### LEBENS- UND RENTENVERSICHERUNG

- Betriebliche Altersversorgung/Entgeltumwandlung
- Finanzierungen
- Kapital- und Risikolebensversicherung, Ausbildungsversicherung, Bestattungsvorsorge, Erbschaftsvorsorge, Berufsunfähigkeits- und Unfall-Zusatzversicherung
- Klassische Rentenversicherung, fondsgebundene Rentenversicherung, Riester-Rente, Basis-Rente, Berufsunfähigkeits-, Waisen-, Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung, Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung

#### KRANKENVERSICHERUNG

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankheitskosten-Zusatz- und Ergänzungsversicherung
- Krankentagegeldversicherung, Krankenhaustagegeldversicherung
- Pflegepflichtversicherung, Pfl egetagegeldversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung

#### SCHADEN-/UNFALLVERSICHERUNG

- Bauleistungsversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Glasversicherung
- Hausratversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Luftfahrtversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Transportversicherung
- Unfallversicherung
- Wohngebäudeversicherung

### Versicherungsangebot für Firmenkunden

#### LEBENS- UND RENTENVERSICHERUNG

Alle Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung

#### KRANKENVERSICHERUNG

#### SCHADEN-/UNFALLVERSICHERUNG

- Ertragsausfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Luftfahrtversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Sachversicherung
- Technische Versicherung
- Transportversicherung
- Unfallversicherung



## Mehrjähriger Vergleich

|                                                                                 | 2010             | 2009        |
|---------------------------------------------------------------------------------|------------------|-------------|
| <b>Versicherungsbestand</b>                                                     |                  |             |
| Anzahl der versicherten Personen                                                | 431 909          | 394 307     |
| <b>Beiträge</b>                                                                 |                  |             |
| Verdiente Bruttobeiträge                                                        | in € 123 633 411 | 110 530 978 |
| Monatssollbeitrag                                                               | in Tsd € 10 956  | 9 852       |
| <b>Versicherungsleistungen</b>                                                  |                  |             |
| Bruttoaufwand für Versicherungsfälle                                            | in € 56 560 660  | 47 038 145  |
| <b>Kapitalanlagen</b>                                                           |                  |             |
|                                                                                 | in € 284 976 221 | 226 499 994 |
| <b>Versicherungstechnische Rückstellungen</b>                                   |                  |             |
| Deckungsrückstellung                                                            | in € 212 506 291 | 167 263 117 |
| Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung | in € 39 139 614  | 37 236 332  |
| <b>Bilanzsumme</b>                                                              | in € 295 012 518 | 240 983 067 |
| <b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>                                                         |                  |             |
| Vor Gewinnabführung                                                             | in € —           | —           |
| <b>Kennzahlen<sup>1</sup></b>                                                   |                  |             |
| Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote                                        | in % 8,05        | 9,57        |
| Schadenquote                                                                    | in % 72,57       | 69,93       |
| Nettoverzinsung                                                                 | in % 3,85        | 3,89        |
| Eigenkapitalquote in % der verdienten Bruttobeiträge                            | 12,82            | 12,80       |
| RfB-Quote in % der verdienten Bruttobeiträge                                    | 31,46            | 33,35       |
| Überschussverwendungsquote                                                      | in % 85,77       | 88,08       |
| <b>Anzahl der versicherten Personen</b>                                         |                  |             |
| <b>Veränderung gegenüber dem Vorjahr</b>                                        |                  |             |
|                                                                                 | in %             |             |
| Vollversicherung                                                                | 5,39             | 5,38        |
| Ergänzungsversicherung                                                          | 18,30            | 30,12       |

<sup>1</sup> Nach dem Kennzahlenkatalog der privaten Krankenversicherung.

|  | 2008        | 2007        | 2006        | 2005       | 2004       | 2003       | 2002       | 2001        |
|--|-------------|-------------|-------------|------------|------------|------------|------------|-------------|
|  |             |             |             |            |            |            |            |             |
|  | 344 097     | 320 489     | 266 843     | 234 944    | 205 490    | 169 068    | 143 984    | 113 401     |
|  | 96 197 840  | 84 642 619  | 72 269 327  | 62 833 319 | 53 206 122 | 42 412 352 | 32 454 368 | 22 915 756  |
|  | 8 593       | 7 514       | 6 533       | 5 666      | 4 931      | 3 864      | 3 097      | 2 272       |
|  | 44 038 885  | 36 037 615  | 29 672 262  | 27 219 058 | 23 675 332 | 18 119 272 | 14 889 764 | 11 094 526  |
|  | 182 030 174 | 142 136 191 | 107 075 870 | 80 157 103 | 57 246 668 | 42 349 579 | 27 193 491 | 17 406 803  |
|  | 129 067 297 | 99 535 425  | 73 784 018  | 52 555 114 | 34 810 604 | 21 804 711 | 11 445 492 | 4 324 075   |
|  | 32 211 637  | 27 809 141  | 19 262 307  | 11 375 692 | 6 437 489  | 2 788 694  | 815 322    | 799 234     |
|  | 189 873 839 | 151 481 966 | 114 603 490 | 84 458 177 | 61 357 109 | 44 618 332 | 29 362 226 | 21 222 792  |
|  | —           |             |             |            |            |            |            |             |
|  | 1 171 921   | 1 000 159   | 752 261     | 714 725    | 650 993    | 607 569    | – 817 723  | – 2 759 081 |
|  |             |             |             |            |            |            |            |             |
|  | 10,10       | 12,91       | 14,36       | 9,54       | 6,17       | 7,04       | – 1,17     | – 12,49     |
|  | 68,12       | 67,20       | 63,94       | 67,54      | 66,91      | 64,70      | 66,89      | 66,20       |
|  | 3,93        | 4,09        | 4,09        | 4,19       | 4,45       | 4,54       | 4,83       | 4,23        |
|  | 8,10        | 9,20        | 10,78       | 12,40      | 14,64      | 18,37      | 24,01      | 34,00       |
|  | 33,21       | 32,70       | 26,36       | 17,88      | 11,93      | 6,46       | 2,45       | 3,47        |
|  | 89,60       | 92,02       | 93,49       | 89,25      | 85,17      | 80,00      | —          | —           |
|  |             |             |             |            |            |            |            |             |
|  | 6,80        | 10,41       | 10,44       | 8,65       | 21,57      | 18,39      | 35,72      | 44,14       |
|  | 30,02       | 22,31       | 28,67       | 31,27      | 41,43      | 23,93      | 28,21      | 55,38       |

# Jahresabschluss

## BILANZ

### AKTIVA

| in €                                                                       | 31.12.2010 | 31.12.2010  | 31.12.2010         | 31.12.2009         |
|----------------------------------------------------------------------------|------------|-------------|--------------------|--------------------|
| <b>A. Kapitalanlagen</b> <sup>1</sup>                                      |            |             |                    |                    |
| I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen             |            |             |                    |                    |
| Ausleihungen an verbundene Unternehmen                                     |            | 10 000 000  |                    | 10 000 000         |
| II. Sonstige Kapitalanlagen                                                |            |             |                    |                    |
| 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere |            | 25 623 064  |                    | 10 218 293         |
| 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere    |            | 81 303 158  |                    | 50 781 701         |
| 3. Sonstige Ausleihungen                                                   |            | 165 500 000 |                    | 155 500 000        |
| 4. Einlagen bei Kreditinstituten                                           |            | 2 550 000   |                    | —                  |
|                                                                            |            |             | 284 976 222        | 226 499 994        |
| <b>B. Forderungen</b>                                                      |            |             |                    |                    |
| I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:    |            |             |                    |                    |
| 1. Versicherungsnehmer                                                     | 1 431 412  |             |                    | 1 158 754          |
| 2. Versicherungsvermittler                                                 | 71 162     |             |                    | 62 585             |
|                                                                            |            | 1 502 574   |                    | 1 221 339          |
| II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft               |            | 2 032       |                    | 54 785             |
| III. Sonstigen Forderungen <sup>2</sup>                                    |            | 1 096 593   |                    | 1 592 734          |
| Davon an verbundene Unternehmen 79 912 (Vj. 1 534 780) €                   |            |             |                    |                    |
|                                                                            |            |             | 2 601 199          | 2 868 858          |
| <b>C. Sonstige Vermögensgegenstände</b> <sup>3</sup>                       |            |             |                    |                    |
| Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand          |            |             | 1 274 049          | 6 337 226          |
| <b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b> <sup>4</sup>                          |            |             |                    |                    |
| I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten                                           |            | 5 977 116   |                    | 4 999 639          |
| II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten                                    |            | 183 932     |                    | 277 350            |
|                                                                            |            |             | 6 161 048          | 5 276 989          |
| <b>SUMME DER AKTIVA</b>                                                    |            |             | <b>295 012 518</b> | <b>240 983 067</b> |

<sup>1</sup> Siehe nummerierte Erläuterung im Anhang ab Seite 39.

**BESTÄTIGUNGSVERMERK**

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, den 9. Februar 2011

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized 'G' followed by a horizontal line and a vertical stroke.

Der Treuhänder  
Dr. Gerhard Zagst, Notar

## BILANZ

### PASSIVA

| in €                                                                                | 31.12.2010 | 31.12.2010  | 31.12.2010         | 31.12.2009         |
|-------------------------------------------------------------------------------------|------------|-------------|--------------------|--------------------|
| <b>A. Eigenkapital</b>                                                              |            |             |                    |                    |
| I. Gezeichnetes Kapital                                                             | 5          | 3 800 000   |                    | 3 800 000          |
| II. Kapitalrücklage                                                                 | 6          | 8 991 042   |                    | 8 991 042          |
| III. Gewinnrücklagen                                                                | 7          | 3 057 079   |                    | 1 355 789          |
|                                                                                     |            |             | 15 848 121         | 14 146 831         |
| <b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>                                    |            |             |                    |                    |
| I. Beitragsüberträge                                                                |            | 4 587 099   |                    | 3 869 730          |
| II. Deckungsrückstellung                                                            |            | 212 506 291 |                    | 167 263 117        |
| III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle                    |            | 13 350 000  |                    | 12 110 000         |
| IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung | 8          |             |                    |                    |
| 1. erfolgsabhängige                                                                 |            | 36 148 522  |                    | 33 179 750         |
| 2. erfolgsunabhängige                                                               |            | 2 991 092   |                    | 4 056 582          |
|                                                                                     |            | 39 139 614  |                    | 37 236 332         |
| V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen                                  | 9          | 140 000     |                    | 110 000            |
|                                                                                     |            |             | 269 723 004        | 220 589 179        |
| <b>C. Andere Rückstellungen</b>                                                     |            |             |                    |                    |
| I. Pensionsrückstellungen                                                           | 10         |             | —                  | —                  |
| II. Steuerrückstellungen                                                            |            | 1 220 955   |                    | 978 956            |
| III. Sonstige Rückstellungen                                                        | 11         | 3 073 659   |                    | 2 040 850          |
|                                                                                     |            |             | 4 294 614          | 3 019 806          |
| <b>D. Andere Verbindlichkeiten</b>                                                  |            |             |                    |                    |
| I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber |            |             |                    |                    |
| 1. Versicherungsnehmern                                                             |            | 758 643     |                    | 648 795            |
| 2. Versicherungsvermittlern                                                         |            | 1 243 677   |                    | 1 154 517          |
|                                                                                     |            | 2 002 320   |                    | 1 803 312          |
| II. Sonstige Verbindlichkeiten                                                      | 12         | 2 619 900   |                    | 847 513            |
| Davon gegenüber verbundenen Unternehmen 2 341 937 (Vj. 785 519) €                   |            |             |                    |                    |
|                                                                                     |            |             | 4 622 220          | 2 650 825          |
| <b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>                                                |            |             |                    |                    |
|                                                                                     |            |             | 524 559            | 576 426            |
| <b>SUMME DER PASSIVA</b>                                                            |            |             | <b>295 012 518</b> | <b>240 983 067</b> |



**BESTÄTIGUNGSVERMERK**

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Position B.II. der Passiva mit 212 506 291 € ausgewiesene Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG berechnet worden ist.

Stuttgart, den 9. Februar 2011



Jürgen Kaiser  
Verantwortlicher Aktuar

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

| in €                                                                                                     | 1.1.2010 bis<br>31.12.2010 | 1.1.2010 bis<br>31.12.2010 | 1.1.2010 bis<br>31.12.2010 | 1.1.2009 bis<br>31.12.2009 |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|
| <b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>                                                               |                            |                            |                            |                            |
| 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung                                                                |                            |                            |                            |                            |
| a) Gebuchte Bruttobeiträge                                                                               | 13 124 350 779             |                            |                            | 111 434 156                |
| b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge                                                                  | 315 421                    |                            |                            | 304 684                    |
|                                                                                                          |                            | 124 035 358                |                            | 111 129 472                |
| c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge                                                               |                            | - 717 368                  |                            | - 903 178                  |
|                                                                                                          |                            |                            | 123 317 990                | 110 226 294                |
| 2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung                                       | 14                         |                            | 4 994 158                  | 2 441 963                  |
| 3. Erträge aus Kapitalanlagen                                                                            |                            |                            |                            |                            |
| a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen                                                                    | 15                         | 10 490 731                 |                            | 8 779 050                  |
| davon aus verbundenen Unternehmen 464 434 (Vj. 469 957) €                                                |                            |                            |                            |                            |
| b) Erträge aus Zuschreibungen                                                                            |                            | 168 813                    |                            | 230 440                    |
| c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen                                                             | 16                         | 66 545                     |                            | 987 817                    |
|                                                                                                          |                            |                            | 10 726 089                 | 9 997 307                  |
| 4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung                                          | 17                         |                            | 1 388 189                  | 380 280                    |
| 5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung                                               |                            |                            |                            |                            |
| a) Zahlungen für Versicherungsfälle                                                                      |                            |                            |                            |                            |
| aa) Bruttobetrag                                                                                         | 55 320 660                 |                            |                            | 46 488 145                 |
| bb) Anteil der Rückversicherer                                                                           | 107 453                    |                            |                            | 169 468                    |
|                                                                                                          |                            | 55 213 207                 |                            | 46 318 677                 |
| b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle                           |                            |                            |                            |                            |
| aa) Bruttobetrag                                                                                         |                            | 1 240 000                  |                            | 550 000                    |
|                                                                                                          |                            |                            | 56 453 207                 | 46 868 677                 |
| 6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen                                 |                            |                            |                            |                            |
| a) Deckungsrückstellung                                                                                  |                            | 45 243 174                 |                            | 38 195 820                 |
| b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen                                                 |                            | 30 000                     |                            | - 140 000                  |
|                                                                                                          |                            |                            | 45 273 174                 | 38 055 820                 |
| 7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung |                            |                            |                            |                            |
| a) erfolgsabhängige                                                                                      |                            | 8 798 470                  |                            | 8 563 031                  |
| b) erfolgsunabhängige                                                                                    |                            | 1 010 026                  |                            | 1 140 960                  |
|                                                                                                          |                            |                            | 9 808 496                  | 9 703 991                  |
| <b>ÜBERTRAG</b>                                                                                          |                            |                            | <b>28 891 549</b>          | <b>28 417 356</b>          |

| in €                                                                                                                        | 1.1.2010 bis<br>31.12.2010 | 1.1.2010 bis<br>31.12.2010 | 1.1.2010 bis<br>31.12.2010 | 1.1.2009 bis<br>31.12.2009 |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|
| <b>ÜBERTRAG</b>                                                                                                             |                            |                            | <b>28 891 549</b>          | <b>28 417 356</b>          |
| 8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung                                                            |                            |                            |                            |                            |
| a) Abschlussaufwendungen                                                                                                    | 18 796 421                 |                            |                            | 17 941 459                 |
| b) Verwaltungsaufwendungen                                                                                                  | 5 171 326                  |                            |                            | 4 717 019                  |
|                                                                                                                             |                            | 23 967 747                 |                            | 22 658 478                 |
| c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in<br>Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft        |                            | —                          |                            | —                          |
|                                                                                                                             |                            |                            | 23 967 747                 | 22 658 478                 |
| 9. Aufwendungen für Kapitalanlagen                                                                                          |                            |                            |                            |                            |
| a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen<br>und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen |                            | 352 491                    |                            | 233 626                    |
| b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen <b>18</b>                                                                              |                            | 530 188                    |                            | 1 727 117                  |
| c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen                                                                               |                            | 755                        |                            | 83 592                     |
|                                                                                                                             |                            |                            | 883 434                    | 2 044 335                  |
| 10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung <b>19</b>                                             |                            |                            | 605 439                    | 241 378                    |
| 11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung                                                                   |                            |                            | 3 434 929                  | 3 473 165                  |
| <b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>                                                                            |                            |                            |                            |                            |
| 1. Sonstige Erträge <b>20</b>                                                                                               |                            | 227 423                    |                            | 141 005                    |
| 2. Sonstige Aufwendungen <b>21</b>                                                                                          |                            | 1 156 400                  |                            | 1 321 742                  |
|                                                                                                                             |                            |                            | – 928 977                  | – 1 180 737                |
| 3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit                                                                                 |                            |                            | 2 505 952                  | 2 292 428                  |
| 4. Außerordentliche Aufwendungen                                                                                            |                            | 310 794                    |                            | —                          |
| 5. Außerordentliches Ergebnis <b>22</b>                                                                                     |                            |                            | – 310 794                  | —                          |
| 6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag                                                                                     |                            |                            | 493 868                    | 936 639                    |
| 7. Jahresüberschuss                                                                                                         |                            |                            | 1 701 290                  | 1 355 789                  |
| 8. Einstellungen in Gewinnrücklagen <b>23</b>                                                                               |                            |                            | 1 701 290                  | 1 355 789                  |
| <b>9. BILANZGEWINN</b>                                                                                                      |                            |                            | —                          | —                          |

## ANHANG

### Erläuterungen zum Jahresabschluss

#### BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN AKTIVA

##### Kapitalanlagen

Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere sind grundsätzlich zu den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip, unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet.

Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB angesetzt und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Bei der Ermittlung des beizulegenden Wertes im Falle von Investmentfonds wurde nach folgenden Verfahren vorgegangen:

##### WERTPAPIERFONDS

Bei Fonds, bei denen wir einen Zugang zu Detailinformationen über aktuelle Fondszusammensetzung und -wertentwicklung haben (insbesondere Spezialfonds), betrachten wir bei der Ermittlung des beizulegenden Wertes grundsätzlich die in den Fonds enthaltenen Vermögensgegenstände, die gesondert bewertet und anschließend zum beizulegenden Wert zusammengefasst werden („Durchschauverfahren“). Mit Ausnahme unseres W&W Global Strategies Fund, der in Asset Backed Securities investiert, lagen im Geschäftsjahr 2010 diese Sachverhalte nicht vor.

Bei Wertpapierfonds, bei denen das Durchschauverfahren mangels Detailinformationen nicht angewendet werden kann (insbesondere Publikumsfonds), prüfen wir anhand der IDW-Aufgreifkriterien, ob Anhaltspunkte für eine dauerhafte Wertminderung vorliegen.

Es werden folgende Kriterien angewandt:

Anteilswert liegt in einem Zeitraum von sechs Monaten vor dem Bilanzstichtag um mindestens 20 % unter dem Buchwert oder in einem Zeitraum von zwölf Monaten um mindestens 10 % unter dem Buchwert.

Sofern der Fonds über die oben genannten Aufgreifkriterien oder anderweitig identifiziert wird, erfolgt in einem zweiten Schritt eine Einzelfallanalyse, ob eine dauerhafte Wertminderung vorliegt.

##### ABS-FONDS

Bei der Ermittlung des beizulegenden Wertes für unseren W&W Global Strategies Fund, der in Asset-Backed-Securities investiert, haben wir auf die Betrachtung der im Fonds enthaltenen Einzelpositionen abgestellt. Wir haben diese auf der Basis eines im Jahr 2009 entwickelten Modellverfahrens bewertet, mit dem der nachhaltige Wert der einzelnen ABS-Titel ermittelt

wurde. In dem Modell werden die erwarteten Cashflows der einzelnen ABSTitel mit einem risikoadäquaten Marktzins abdiskontiert.

Der beizulegende Anteilswert des Fonds ergibt sich aus der Summe der Modellwerte der ABS-Titel, sofern diese kleiner als die historischen Anschaffungskosten sind, sowie der Summe der sonstigen im Fonds befindlichen Werte. Sind die Modellwerte höher als die historischen Anschaffungskosten der ABS-Titel, werden die historischen Anschaffungskosten zur Ermittlung des beizulegenden Anteilswertes herangezogen.

Im Hinblick auf die Zeitwertangabe im Anhang gemäß § 56 RechVersV wurde als Freiverkehrswert der im Rahmen investimentrechtlicher Vorschriften von der Kapitalanlagegesellschaft errechnete und veröffentlichte Rücknahmepreis verwendet, der auf der Basis der Brokerkurse der einzelnen ABS-Titel sowie der Zeitwerte der übrigen im Fonds befindlichen Vermögenswerte ermittelt wurde. Die stille Last bei diesem Fonds ergab sich aus der Differenz zwischen dem auf Basis des Modellverfahrens ermittelten beizulegenden Wert und dem Freiverkehrswert.

#### **FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE IM DIREKTBESTAND**

Der Ansatz der festverzinslichen Wertpapiere im Anlagevermögen erfolgte zum Nennwert (100 %), falls keine Default-Ereignisse und Hinweise auf eine nachhaltige Wertminderung vorlagen. Bestanden bei im Anlagevermögen befindlichen nachrangigen Forderungen gegen Banken in Form von börsennotierten Inhaberpapieren entsprechend der Art der Nachrangigkeit sowie der Ausgestaltung der individuellen Bedingungen Zinsausfälle oder lagen Hinweise auf eine Gefährdung der Rückzahlung zum Nennwert vor, wurde für die Bewertung der Börsenkurs zum Jahresende herangezogen. Sofern im Jahr 2010 die Kurse von Papieren, die im Jahr 2009 abgeschrieben wurden, wieder angestiegen sind, wurden entsprechende Zuschreibungen durchgeführt.

Auch bei ABS-Papieren im Direktbestand, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, erfolgte der Ansatz zum Nennwert (100 %), falls keine Default-Ereignisse und Hinweise auf eine nachhaltige Wertminderung vorlagen.

#### **SWAPS**

Zinsswaps werden mit den zugrunde liegenden Darlehen zu Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB zusammengefasst.

Die bilanzielle Abbildung dieser Bewertungseinheiten erfolgt gemäß § 254 HGB nach der „Einfrierungsmethode“. Danach werden die Werte der Einzelbestandteile der Bewertungseinheit ab dem Zeitpunkt der Begründung der Bewertungseinheit „eingefroren“. Anschließend effektive Wertminderungen im Hinblick auf das abgesicherte Risiko werden bilanziell nicht erfasst.

#### **STRUKTURIERTE PRODUKTE**

Es befinden sich strukturierte Produkte im Bestand. Die strukturierten Produkte in Form von Darlehen bzw. Namensschuldverschreibungen und die darin enthaltenen derivativen Bestandteile werden einheitlich bilanziert. Die Bewertung der strukturierten Darlehen und Namensschuldverschreibungen erfolgt nach § 341 c Abs. 1 HGB zu ihrem Nennbetrag unter Berücksichtigung des gemilderten Niederstwertprinzips.

#### SONSTIGE KAPITALANLAGEN

Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen werden nach § 341 c Abs. 1 HGB mit ihrem Nennbetrag angesetzt. Agio- und Disagiobeträge werden auf die Laufzeit verteilt.

Einlagen bei Kreditinstituten, sonstige Forderungen, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die sonstigen Vermögensgegenstände sind mit den Nominalwerten angesetzt.

In dem Posten „Sonstige Forderungen“ enthaltene rückständige Zinsen bilanzieren wir zu Nominalwerten. Aktuelle Ausfallrisiken haben wir durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt.

Die Zeitwerte der Investmentanteile ergeben sich aus den Rücknahmewerten unter Berücksichtigung von Ausschüttungen.

Bei den Kapitalanlagen, die nicht auf den niedrigeren Zeitwert am Stichtag abgeschrieben werden, wird von einer Werterholung in einem mittleren Planungszeitraum oder bis zur Endfälligkeit ausgegangen.

#### Sonstige Forderungen

Pauschalwertberichtigungen werden aufgrund von Einzelerhebungen und nach Erfahrungswerten der letzten Jahre gebildet und ebenso wie die Einzelwertberichtigungen aktiv abgesetzt.

Die Ermittlung der Pauschalwertberichtigung erfolgte getrennt für Verträge mit Krankheitskostenvollversicherungen und für Verträge ohne Krankheitskostenvollversicherungen. Dadurch wurde berücksichtigt, dass aufgrund von Anforderungen aus dem VVG und dem WSG seit dem 1. Januar 2009 Verträge mit Krankheitskostenvollversicherungen wegen Nichtzahlung der Beiträge vom Versicherungsunternehmen nicht mehr gekündigt werden dürfen.

#### WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Bei Wertpapieren wurden als Anschaffungskosten der sich aus Wertpapier- und EZB-Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt ergebende Betrag in Euro und als Börsenwert der sich aus Wertpapier- und EZB-Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag ergebende Betrag in Euro zugrunde gelegt. Auch die Folgebewertung erfolgt zum EZB-Devisenmittelkurs.

Die Währungsumrechnung für Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr erfolgt gemäß § 256a Satz 2 HGB ohne die Beachtung des Anschaffungskostenprinzips bzw. des Imparitäts- und Realisationsprinzips zum EZB-Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag.

### **BILANZRECHTSMODERNISIERUNGSGESETZ (BILMOG)**

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der Fassung des BilMoG vom 25. Mai 2009, in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt. Das Beibehaltungswahlrecht nach Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB wird nicht ausgeübt und nach Artikel 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB wird auf die Angabe der Vorjahreszahlen verzichtet.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.

Nach § 254 HGB wurden Risiken aus Grundgeschäften, die durch geeignete Sicherungsgeschäfte eliminiert werden, zu Bewertungseinheiten zusammengefasst.

### **BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN PASSIVA**

Die Beitragsüberträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft werden taggenau aus den übertragungsfähigen Beitragseinnahmen ermittelt.

Die Deckungsrückstellung wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, die in den technischen Berechnungsgrundlagen festgelegt sind, unter Berücksichtigung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften berechnet.

Für ab dem 1. Januar 2009 abgeschlossene Krankheitskostenvollversicherungen ist gemäß § 12 (1) VAG bei Wechsel des Versicherungsnehmers zu einem anderen privaten Krankenversicherungsunternehmen die Mitgabe eines Übertragungswerts vorgeschrieben. Für Verträge, die ein Anrecht auf einen Übertragungswert haben und die zum 1. Januar 2011 gekündigt wurden, ist ein Betrag in Höhe von 396 529 € in der Deckungsrückstellung enthalten. Der Betrag entspricht dem Übertragungswert dieser gekündigten Verträge. Die in den „sonstigen versicherungstechnischen Erträgen“ enthaltenen Erträge aus erhaltenen Übertragungswerten betragen 540 138 €. Die in den „sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen“ enthaltenen Aufwendungen aus fälligen und gezahlten Übertragungswerten betragen 350 686 €.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde auf Basis der Geschäftsjahresschäden des Bilanzjahres hochgerechnet. Grundlage für die Ermittlung der Schadenrückstellung war der Verlauf der Anteile der Vorjahresschäden an den dazugehörigen Geschäftsjahresschäden der dem Bilanzjahr vorausgegangenen drei Geschäftsjahre. Aufgrund der positiven Abwicklungsergebnisse der vergangenen Jahre wurde im Bilanzjahr kein Sicherheitszuschlag mehr angesetzt.

Die Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wurde unter Zugrundelegung der Geschäftsentwicklung des Jahres 2010 geschätzt. Die Stornorückstellung dient zur Deckung des aus der negativen Alterungsrückstellung sowie dem Übertragungswert drohenden Stornoverlustes. Der sich auf den ersten Aspekt beziehende Teil der Stornorückstellung wird auf der Grundlage der negativen Alterungsrückstellung ermittelt. Grundlage für den zweiten Teil der Stornorückstellung sind der Übertragungswert und die tarifliche Alterungsrückstellung. Dabei wurden jeweils die Stornoverhältnisse des Jahres 2010 zugrunde gelegt.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wird unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorschriften, der vertraglichen Bestimmungen und der Vorgaben der Satzung ermittelt.

Die sonstigen Rückstellungen wurden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt.

Die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen ermittelt. Die Preis- und Kostensteigerungen orientieren sich an der Teuerungsrate und wurden über die jeweilige Laufzeit der Rückstellung mit Sätzen zwischen 1 % und 2 % berücksichtigt. Der Zins entspricht dem von der Bundesbank gemäß der RückAbzinsVO veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer entsprechend angenommenen Restlaufzeit (Stand Oktober 2010).

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.



## Erläuterungen Aktiva

### A. KAPITALANLAGEN

#### Entwicklung der Kapitalanlagen (1)<sup>1</sup>

|                                                                            | BILANZ-<br>WERTE<br>1.1.2010 | ZUGÄNGE           | UM-<br>BUCHUNGEN | ABGÄNGE          | ZUSCHREI-<br>BUNGEN | ABSCHREI-<br>BUNGEN | BILANZ-<br>WERTE<br>31.12.2010 |
|----------------------------------------------------------------------------|------------------------------|-------------------|------------------|------------------|---------------------|---------------------|--------------------------------|
| <i>in €</i>                                                                |                              |                   |                  |                  |                     |                     |                                |
| <b>I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>      |                              |                   |                  |                  |                     |                     |                                |
| Ausleihungen an verbundene Unternehmen                                     | 10 000 000                   | —                 | —                | —                | —                   | —                   | 10 000 000                     |
| <b>II. Sonstige Kapitalanlagen</b>                                         |                              |                   |                  |                  |                     |                     |                                |
| 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 10 218 293                   | 15 385 958        | —                | —                | 18 813              | —                   | 25 623 064                     |
| 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere    | 50 781 701                   | 33 817 161        | —                | 2 915 516        | 150 000             | 530 188             | 81 303 158                     |
| 3. Sonstige Ausleihungen                                                   |                              |                   |                  |                  |                     |                     |                                |
| Namensschuldverschreibungen                                                | 55 500 000                   | 10 000 000        | —                | —                | —                   | —                   | 65 500 000                     |
| Schuldscheindarlehen und Darlehen                                          | 97 000 000                   | 5 000 000         | —                | 5 000 000        | —                   | —                   | 97 000 000                     |
| Übrige Ausleihungen                                                        | 3 000 000                    | —                 | —                | —                | —                   | —                   | 3 000 000                      |
| 4. Einlagen bei Kreditinstituten                                           | —                            | 2 550 000         | —                | —                | —                   | —                   | 2 550 000                      |
| <b>SUMME II.</b>                                                           | <b>216 499 994</b>           | <b>66 753 119</b> | <b>—</b>         | <b>7 915 516</b> | <b>168 813</b>      | <b>530 188</b>      | <b>274 976 222</b>             |
| <b>GESAMT</b>                                                              | <b>226 499 994</b>           | <b>66 753 119</b> | <b>—</b>         | <b>7 915 516</b> | <b>168 813</b>      | <b>530 188</b>      | <b>284 976 222</b>             |

#### I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Es sind je 5 000 000 € Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen von der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank enthalten.

#### II. Sonstige Kapitalanlagen

##### 1. AKTIEN, INVESTMENTANTEILE UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Diese Position beinhaltet zum Jahresende Anteile am W&W Global Strategies ABS Fonds sowie Anteile am W&W International Funds – Global Convertibles und Anteile am Ishares-EO Corporate Bond Bearer Shares.

##### 2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Hierbei handelt es sich um festverzinsliche Wertpapiere, deren Zeitwert, der anhand der Börsenkurse am Stichtag festgelegt wurde, 77 830 012 € beträgt.

<sup>1</sup> Siehe Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ab Seite 28.

### 3. SONSTIGE AUSLEIHUNGEN

Hierin befinden sich Namensschuldverschreibungen 65 500 000 (Vj. 55 500 000) €, Darlehen 97 000 000 (Vj. 97 000 000) € und übrige Ausleihungen 3 000 000 (Vj. 3 000 000) €.

#### BEWERTUNGSRESERVEN ZUM 31.12.2010

|                                                                                 | BUCHWERT       | ZEITWERT       | BEWERTUNGSRESERVEN NACH LASTEN | BUCHWERT ALLER KAPITALANLAGEN |
|---------------------------------------------------------------------------------|----------------|----------------|--------------------------------|-------------------------------|
|                                                                                 | in Tsd €       | in Tsd €       | in Tsd €                       | in %                          |
| Anteile an verbundenen Unternehmen                                              | —              | —              | —                              | —                             |
| Ausleihungen an verbundenen Unternehmen                                         | 10 000         | 10 596         | 596                            | —                             |
| Aktien, Investmentanteile und andere nicht verzinsliche Wertpapiere             | 25 623         | 26 088         | 465                            | —                             |
| Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere            | 81 303         | 77 830         | – 3 473                        | —                             |
| Sonstige Ausleihungen                                                           |                |                |                                |                               |
| a) Namensschuldverschreibungen                                                  | 65 500         | 68 220         | 2 720                          | —                             |
| b) Schuldscheinforderungen und Darlehen                                         | 97 000         | 103 317        | 6 317                          | —                             |
| c) Übrige Ausleihungen                                                          | 3 000          | 2 593          | – 407                          | —                             |
| Einlagen bei Kreditinstituten                                                   | 2 550          | 2 550          | —                              | —                             |
| <b>GESAMT</b>                                                                   | <b>284 976</b> | <b>291 194</b> | <b>6 218</b>                   | <b>2,18</b>                   |
| <i>Davon sind gemäß § 341 b Abs. 2 HGB nicht mit dem Niederstwert bewertet:</i> |                |                |                                |                               |
| Aktien und Investmentanteile                                                    | 1 660          | 1 480          | —                              | —                             |
| Festverzinsliche Wertpapiere                                                    | 81 256         | 77 781         | —                              | —                             |

§ 285 Nr. 18 b HGB Angaben zu Kapitalanlagen, die über ihren beizulegenden Wert ausgewiesen werden:

Bei Aktien und Investmentanteilen in Höhe von 1 660 Tsd € wurden Abschreibungen in Höhe von 180 Tsd € vermieden. Aufgrund unserer Markterwartung handelt es sich hierbei um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung.

Bei Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 52 087 Tsd € wurden Abschreibungen in Höhe von 4 566 Tsd € vermieden. Aufgrund unserer Markterwartung handelt es sich hierbei um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung.

Die Papiere werden langfristig gehalten, um so die Einlösung zum Nennwert sicherzustellen. Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz werden hierdurch vermieden.

§ 285 Nr. 19 Angaben zu nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivativen Finanzinstrumenten

| DERIVATIVES<br>FINANZINSTRUMENT/<br>GRUPPIERUNG | ART   | NOMINAL | BEIZULEGENDER<br>ZEITWERT ODER<br>GRÜNDE, WARUM<br>BEIZULEGENDER<br>ZEITWERT NICHT<br>ERMITTELT WERDEN<br>KANN | ANGEWANDTE<br>BEWERTUNGS-<br>METHODE | BUCHWERT UND<br>BILANZPOSTEN |
|-------------------------------------------------|-------|---------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------|------------------------------|
| <i>in Tsd €</i>                                 |       |         |                                                                                                                |                                      |                              |
| Zinsgeschäfte                                   | Swaps | 15 000  | - 1 068                                                                                                        | DCF-Methode                          | —                            |

§ 285 Nr. 23 Angaben zu nach § 254 gebildeten Bewertungseinheiten

1. ANGABEN ZUM GRUNDGESCHÄFT

| ART DER GEBILDETEN<br>BEWERTUNGSEINHEITEN | ART DES ABGESICHERTEN<br>RISIKOS | ART DER EINBEZOGENEN<br>VERMÖGENSGEGENSTÄNDE,<br>SCHULDEN UND<br>NICHT BILANZIERT<br>SCHWEBENDE GESCHÄFTE | NOMINALBETRAG DES<br>EINBEZOGENEN<br>GRUNDGESCHÄFTS | HÖHE DER MIT DER<br>BEWERTUNGSEINHEIT<br>ABGESICHERTEN RISIKEN<br>(NOMINAL) |
|-------------------------------------------|----------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------|
|                                           |                                  |                                                                                                           | <i>in Tsd €</i>                                     | <i>in Tsd €</i>                                                             |
| Mikro Hedge                               | Zinsänderungsrisiko              | Festverzinsliche<br>Grundgeschäfte (GG),<br>Swaps (SG)                                                    | 15 000                                              | 15 000                                                                      |

2. ANGABEN ZUR EFFEKTIVITÄT DER BEWERTUNGSEINHEITEN

| GEGENLÄUFIGE WERT- UND ZAHLUNGSSTRÖME GLEICHEN<br>SICH AUS: GRÜNDE, DASS GRUNDGESCHÄFT UND SICHERUNGS-<br>GESCHÄFT DEM SELBEN RISIKO AUSGESETZT SIND | IN WELCHEM UMFANG<br>GLEICHEN SICH DIE GEGEN-<br>LÄUFIGEN WERT- UND<br>ZAHLUNGSSTRÖME AUS | IN WELCHEM ZEITRAUM<br>GLEICHEN SICH DIE GEGEN-<br>LÄUFIGEN WERT- UND<br>ZAHLUNGSSTRÖME AUS | ANGABE ZUR MEHTODE<br>DER ERMITTLUNG<br>DER WIRKSAMKEIT DER<br>BEWERTUNGSEINHEIT |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------|
|                                                                                                                                                      | <i>in %</i>                                                                               |                                                                                             |                                                                                  |
| GG + SG CTM: ident. Nominal,<br>Laufzeit, Zinstermin & Festzinssatz                                                                                  | weitestgehend                                                                             | bis Fälligkeit der GG                                                                       | Critical Term Match<br>(CTM)                                                     |

3. ERLÄUTERUNGEN DER MIT HOHER WAHRSCHEINLICHKEIT ERWARTETEN TRANSAKTIONEN,  
DIE IN DIE BEWERTUNGSEINHEITEN EINBEZOGEN WURDEN

| ART DER ERWARTETEN TRANSAKTIONEN, D.H. DES<br>ZUKÜNFTIGEN GRUNDGESCHÄFTS | GRAD DER EINTRITTSWAHRSCHEINLICHKEIT | ERLÄUTERUNGEN, WENN SICH ERWARTUNGEN<br>GEGENÜBER DEM VORJAHR GEÄNDERT HABEN;<br>GEGEBENENFALLS AUFLÖSUNG DER SICHERUNGS-<br>BEZIEHUNG |
|--------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| entfällt                                                                 | entfällt                             | entfällt                                                                                                                               |

**ERLÄUTERUNGEN ABKÜRZUNGEN:**

GG = Grundgeschäft  
SG = Sicherungsgeschäft  
SSD = Schuldscheindarlehen  
DCF = Discounted Cash-Flow-Methode  
DTG = Devisentermingeschäft  
CTM = Critical Term Match-Methode

**DEFINITION CRITICAL TERM MATCH-METHODE:**

Wenn im Falle perfekter Mikro Hedges alle wertbestimmenden Faktoren zwischen dem abgesicherten Teil des Grundgeschäfts und dem absichernden Teil des Sicherungsinstruments übereinstimmen (beispielsweise Währung, Nominal, Laufzeit, identischer Festzinssatz bei Swaps) und alle nicht übereinstimmenden Wertkomponenten von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument (beispielsweise kreditrisikobedingte Wertänderungen von Grund- und/oder Sicherungsinstrument etc.) den nicht in die Bewertungseinheit einbezogenen Wertkomponenten zugeordnet werden, reicht der Vergleich dieser Parameter für die prospektive Beurteilung der Wirksamkeit der Bewertungseinheit aus (sogenannte Critical Term Match-Methode). Der CTM-Methode implizit ist die Annahme, dass sich die zukünftigen Wertveränderungen aufgrund dieser Voraussetzungen effektiv ausgleichen.

**DEFINITION MIKRO-HEDGE:**

Unter einer Mikro-Sicherungsbeziehung wird hierbei die Absicherung eines einzelnen Grundgeschäftes durch ein einzelnes Sicherungsgeschäft verstanden.

**B. FORDERUNGEN****III. Sonstige Forderungen (2)**

| in €                                      | 31.12.2010       | 31.12.2009       |
|-------------------------------------------|------------------|------------------|
| Forderungen an verbundene Unternehmen     | 79 912           | 1 534 780        |
| Regressforderungen an Dritte              | 16 282           | 14 298           |
| Forderungen an GPV                        | —                | 1 984            |
| Forderungen an das Finanzamt              | —                | 41 672           |
| Forderungen aus geleisteter Barsicherheit | 1 000 000        | —                |
| Sonstige Forderungen                      | 399              | —                |
| <b>GESAMT</b>                             | <b>1 096 593</b> | <b>1 592 734</b> |

**C. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE (3)**

Der Posten umfasst die Guthaben bei Kreditinstituten.

**D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (4)****I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten**

Es handelt sich hier ausschließlich um noch nicht fällige Zinsen.

**II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten**

Hier sind Agien aus dem Erwerb von Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen ausgewiesen.

## Erläuterungen Passiva

### A. EIGENKAPITAL

#### I. Gezeichnetes Kapital (5)

Das gezeichnete Kapital beträgt 3 800 000 (Vj. 3 800 000) € und ist in 1 000 000 Stückaktien eingeteilt. Das Grundkapital ist voll eingezahlt.

#### II. Kapitalrücklage (6)

Der Betrag besteht in Höhe von 2 734 004 € als Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB und in Höhe von 6 257 038 € als Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

#### III. Gewinnrücklage (7)

Im Rahmen der Aufstellung der Bilanz erfolgte gemäß § 268 Abs. 1 Satz 1, § 58 Abs. 2 Satz 2 AktG sowie § 19 der Satzung vom 18. September 2007 unter Berücksichtigung der vollständigen Verwendung des Jahresergebnisses eine Zuführung in die anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 1 701 290 €.

Die Gewinnrücklage erhöhte sich um das Jahresergebnis 2010 auf 3 057 079 €.

### B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

#### IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (8)

|                                 | RÜCKSTELLUNG<br>FÜR ERFOLGS-<br>ABHÄNGIGE<br>BEITRAGSRÜCKER-<br>STATTUNG | RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSUNABHÄNGIGE<br>BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG |                                 |           |
|---------------------------------|--------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------|---------------------------------|-----------|
|                                 |                                                                          | POOLRELEVANTE<br>RFUB AUS DER<br>PPV                          | BETRAG GEMÄSS<br>§ 12 A (3) VAG | SONSTIGES |
| in €                            |                                                                          |                                                               |                                 |           |
| 1. Bilanzwerte 1.1.2010         | 33 179 750                                                               | 3 680 533                                                     | 376 048                         | —         |
| 2. Entnahme zur Verrechnung     | 2 918 643                                                                | 1 800 918                                                     | 274 597                         | —         |
| 3. Entnahme zur Barausschüttung | 2 911 055                                                                | —                                                             | —                               | —         |
| 4. Zuführung                    | 8 798 470                                                                | 861 121                                                       | 148 905                         | —         |
| 5. Bilanzwerte 31.12.2010       | 36 148 522                                                               | 2 740 736                                                     | 250 356                         | —         |

Der gesamte Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 12 a VAG beträgt 595 575 €.

### V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen (9)

Diese Position beinhaltet die Stornorückstellung in Höhe von 140 000 €.

## C. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

### I. Pensionsrückstellungen (10)

Nach §§ 251, 268 Abs. 7 HGB ist eine Gewährleistungsverpflichtung der Württembergische Krankenversicherung AG aus Pensionszusagen an Arbeitnehmer auszuweisen. Der Wert 2010 beträgt 0 (Vj. 0) €.

### III. Sonstige Rückstellungen (11)

| in €                                          | 31.12.2010       | 31.12.2009       |
|-----------------------------------------------|------------------|------------------|
| Provisionen und sonstige Abschlussvergütungen | 1 782 321        | 1 755 000        |
| Kosten des Jahresabschlusses                  | 224 500          | 130 000          |
| Kosten für diverse erbrachte Dienstleistungen | 45 600           | 52 350           |
| Personalaufwendungen                          | 596 550          | —                |
| Drohverluste Rückstellung Bewertungseinheiten | 339 873          | —                |
| Archivierungskosten                           | 84 815           | —                |
| <b>GESAMT</b>                                 | <b>3 073 659</b> | <b>2 040 850</b> |

## D. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

### II. Sonstige Verbindlichkeiten (12)

| in €                                                         | 31.12.2010       | 31.12.2009     |
|--------------------------------------------------------------|------------------|----------------|
| Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen          | 2 341 937        | 785 519        |
| Verbindlichkeiten aus noch nicht ausgeführten Überweisungen  | 15 790           | 11 187         |
| Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung                 | 20 683           | 47 748         |
| Verbindlichkeiten aus Beiträgen für Pensionssicherungsverein | 2 294            | 3 059          |
| Sonstige Verbindlichkeiten                                   | 239 196          | —              |
| <b>GESAMT</b>                                                | <b>2 619 900</b> | <b>847 513</b> |

#### RESTLAUFZEITEN DER VERBINDLICHKEITEN

In den Verbindlichkeiten sind keine Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten von mehr als fünf Jahren enthalten.

## E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Hier sind Disagien auf Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen ausgewiesen.

## Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung

## I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

## 1. Verdiente Beiträge

## 1. a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE (13)

| in €                                            | 1.1. bis 31.12.2010 | 1.1. bis 31.12. 2009 |
|-------------------------------------------------|---------------------|----------------------|
| Einzelversicherungen                            | 121 188 705         | 108 922 100          |
| Gruppenversicherungen                           | 3 162 074           | 2 512 056            |
| <b>GESAMT</b>                                   | <b>124 350 779</b>  | <b>111 434 156</b>   |
| Laufende Beiträge                               | 122 149 479         | 109 322 360          |
| Einmalbeiträge                                  | 2 201 300           | 2 111 796            |
| <b>GESAMT</b>                                   | <b>124 350 779</b>  | <b>111 434 156</b>   |
| <i>Originäres Geschäft</i>                      |                     |                      |
| Krankheitskostenvollversicherung                | 70 330 338          | 65 830 320           |
| Krankentagegeldversicherung                     | 7 155 349           | 6 853 593            |
| Krankenhaustagegeldversicherung                 | 1 714 786           | 1 650 311            |
| Krankheitskostenteilversicherung                | 34 031 915          | 27 671 191           |
| Pflegepflichtversicherungen                     | 5 285 471           | 5 018 648            |
| Davon GPV                                       | 467 725             | 465 697              |
| Ergänzende Pflegezusatzversicherung             | 3 631 620           | 2 298 297            |
| <b>ZWISCHENSUMME</b>                            | <b>122 149 479</b>  | <b>109 322 360</b>   |
| <i>Besondere Versicherungsformen</i>            |                     |                      |
| Spezielle Ausschnittsversicherung               | —                   | —                    |
| Auslandsreise-Krankenversicherung               | 2 201 300           | 2 111 796            |
| <b>ZWISCHENSUMME</b>                            | <b>2 201 300</b>    | <b>2 111 796</b>     |
| <b>GESAMT</b>                                   | <b>124 350 779</b>  | <b>111 434 156</b>   |
| Davon Beitragszuschlag nach § 12 Absatz 4 a VAG | 5 055 959           | 4 694 827            |



## 2. BEITRÄGE AUS DER BRUTTO-RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (14)

| in €                                                              | 1.1. bis 31.12.2010 | 1.1. bis 31.12.2009 |
|-------------------------------------------------------------------|---------------------|---------------------|
| <b>Erfolgsabhängige Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>   |                     |                     |
| Laufende Beiträge                                                 | 2 918 643           | 2 441 963           |
| Einmalbeiträge                                                    | —                   | —                   |
| <b>GESAMT</b>                                                     | <b>2 918 643</b>    | <b>2 441 963</b>    |
| <b>Erfolgsunabhängige Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b> |                     |                     |
| Krankheitskostenvollversicherungen                                | 2 567 399           | 1 588 183           |
| Krankentagegeldversicherungen                                     | 120 877             | 226 439             |
| Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherungen                  | —                   | 48 097              |
| Sonstige selbstständige Teilversicherungen                        | 150 228             | 579 244             |
| Pflegepflichtversicherungen                                       | —                   | —                   |
| Ergänzende Pflegezusatzversicherungen                             | 80 139              | —                   |
| Auslandsreise-Krankenversicherungen                               | —                   | —                   |
| <b>GESAMT</b>                                                     | <b>2 918 643</b>    | <b>2 441 963</b>    |
| <b>Erfolgsabhängige Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>   |                     |                     |
| Laufende Beiträge                                                 | 2 075 515           | —                   |
| Einmalbeiträge                                                    | —                   | —                   |
| <b>GESAMT</b>                                                     | <b>2 075 515</b>    | <b>—</b>            |
| <b>Erfolgsunabhängige Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b> |                     |                     |
| Krankheitskostenvollversicherungen                                | 68 597              | —                   |
| Krankentagegeldversicherungen                                     | —                   | —                   |
| Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherungen                  | —                   | —                   |
| Sonstige selbstständige Teilversicherungen                        | 155 860             | —                   |
| Pflegepflichtversicherungen                                       | 1 800 918           | —                   |
| Ergänzende Pflegezusatzversicherungen                             | 50 140              | —                   |
| Auslandsreise-Krankenversicherungen                               | —                   | —                   |
| <b>GESAMT</b>                                                     | <b>2 075 515</b>    | <b>—</b>            |

### 3. Erträge aus Kapitalanlagen

#### 3. a) ERTRÄGE AUS ANDEREN KAPITALANLAGEN (15)

| in €                                                                    | 1.1. bis 31.12.2010 | 1.1. bis 31.12.2009 |
|-------------------------------------------------------------------------|---------------------|---------------------|
| Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 483 525             | 382 575             |
| Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere    | 2 988 725           | 1 856 456           |
| Sonstige Ausleihungen                                                   | 6 547 665           | 6 064 664           |
| Einlagen bei Kreditinstituten                                           | 470 816             | 475 355             |
| <b>GESAMT</b>                                                           | <b>10 490 731</b>   | <b>8 779 050</b>    |

#### 3. b) ERTRÄGE AUS ZUSCHREIBUNGEN

| in €                                                                    | 1.1. bis 31.12.2010 | 1.1. bis 31.12.2009 |
|-------------------------------------------------------------------------|---------------------|---------------------|
| Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 18 813              | 169 279             |
| Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere    | 150 000             | 61161               |
| <b>GESAMT</b>                                                           | <b>168 813</b>      | <b>230 440</b>      |

#### 3. c) GEWINNE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN (16)

| in €                                                                 | 1.1. bis 31.12.2010 | 1.1. bis 31.12.2009 |
|----------------------------------------------------------------------|---------------------|---------------------|
| Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 66 545              | 2 717               |
| Namenschuldverschreibungen                                           | —                   | 662 100             |
| Schuldscheinforderungen und Darlehen                                 | —                   | 323 000             |
| <b>GESAMT</b>                                                        | <b>66 545</b>       | <b>987 817</b>      |

### 4. Sonstige versicherungstechnische Erträge (17)

Die Transferzahlung zur Finanzierung der Alterungsrückstellung bei der Mitversicherung im Rahmen der GPV mit 201 621 (Vj. 221 532) € und die ab 1. Januar 2009 ganz oder teilweise portablen Alterungsrückstellungen in der Vollversicherung und in der PPV (Übertragungswerte) in Höhe von 540 138 € nehmen die größten Positionen ein.

#### Rückversicherungsergebnis

Das Rückversicherungsergebnis gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 4 b RechVersV beträgt – 207 968 (Vj. – 135 216) €.

## 9. Aufwendungen für Kapitalanlagen

### B) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN (18)

Im Geschäftsjahr wurden hierunter Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB in Höhe von 530 188 (Vj. 1 638 108) € vorgenommen.

## 10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (19)

Einer der größten Posten mit 155 010 (Vj. 147 660) € sind Aufwendungen für den Poolausgleich der privaten Pflegepflichtversicherung, außerdem sind ab dem 1. Januar 2009 die Alterungsrückstellung in der Vollversicherung und in der PPV für das Neugeschäft ganz oder teilweise portabel (Übertragungswerte). Hierfür entstanden 2010 Aufwendungen von 350 686 €.

## II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

### 1. Sonstige Erträge (20)

Diese Position umfasst im Wesentlichen Zinserträge, Erträge aus der Auflösung nicht versicherungstechnischer Rückstellungen sowie eine Teilrückzahlung einer zuviel bezahlten Vertriebskostenbeteiligung für das Jahr 2009.

### 2. Sonstige Aufwendungen (21)

Hier sind Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen, mit 1 043 149 (Vj. 1 169 341) € enthalten.

### 4. Außerordentliches Ergebnis (22)

Aus der Umstellung auf BilMoG zum 1. Januar 2010 sind folgende Beträge im außerordentlichen Aufwand ausgewiesen worden:

| in €                                                                                          | 1.1. bis 31.12.2010 |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------|
| Zuführung zur Pensionsrückstellungen                                                          | 56 791              |
| Zuführung zur Drohverlustrückstellung wegen nicht abgedeckter Risiken aus Bewertungseinheiten | 254 003             |
| <b>GESAMT</b>                                                                                 | <b>310 794</b>      |

### 7. Einstellungen in Gewinnrücklagen (23)

Gemäß § 19 der Satzung der Württembergische Krankenversicherung AG wurde über den Jahresüberschuss 2010 beschlossen. Er wurde in voller Höhe den Gewinnrücklagen zugeführt. Wir verweisen hierzu auf die Darstellung in den Erläuterungen zur Gewinnverwendung auf Seite 53.

## ERGÄNZENDE ANGABEN

### VERSICHERTE NATÜRLICHE PERSONEN

| Anzahl                               | 2010           | 2009           |
|--------------------------------------|----------------|----------------|
| Gegen laufenden Beitrag              | 229 950        | 200 901        |
| Gegen Einmalbeitrag                  | 201 959        | 193 406        |
| Krankheitskostenvollversicherung     | 23 198         | 22 011         |
| Ergänzungsversicherung               | 203 927        | 172 379        |
| <b>Originäres Geschäft</b>           |                |                |
| Krankheitskostenvollversicherung     | 23 198         | 22 011         |
| Krankentagegeldversicherung          | 27 861         | 26 025         |
| Krankenhaustagegeldversicherung      | 32 725         | 31 539         |
| Krankheitskostenteilversicherung     | 170 675        | 142 593        |
| Pflegepflichtversicherung            | 24 951         | 23 926         |
| davon GPV                            | 2 089          | 2 084          |
| Ergänzende Pflegezusatzversicherung  | 19 403         | 14 105         |
| <b>GESAMT</b>                        | <b>227 125</b> | <b>194 390</b> |
| <b>Besondere Versicherungsformen</b> |                |                |
| Spezielle Ausschnittsversicherung    | —              | —              |
| Auslandsreise-Krankenversicherung    | 219 692        | 214 133        |

Bei der Zuordnung auf die Versicherungsarten sind Mehrfachzählungen möglich.

### PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER

| in €                                                                                                                           | 1.1. bis 31.12.2010 | 1.1. bis 31.12.2009 |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------|---------------------|
| Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft | 11 369 707          | 11 210 499          |
| Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB                                                               | 20 449              | 28 235              |
| <b>PROVISIONEN GESAMT</b>                                                                                                      | <b>11 390 156</b>   | <b>11 238 734</b>   |

### ARBEITNEHMERINNEN UND ARBEITNEHMER

Wir haben während des Geschäftsjahres keine eigenen Arbeitnehmer beschäftigt. Das notwendige Personal wurde uns von der WV und der WL gegen Erstattung der anteiligen Kosten zur Verfügung gestellt.

### **GESAMTBZÜGE DER AUFSICHTSRÄTE, VORSTÄNDE UND FRÜHEREN VORSTÄNDE SOWIE DIESEN PERSONEN GEWÄHRTE VORSCHÜSSE UND KREDITE**

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 2 namentlich aufgeführt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten keine Bezüge.

Die Gesamtbezüge für den Vorstand betragen 162 090 (Vj. 236 473) €. Ehemalige Vorstände erhielten 690 720 €. Für frühere Vorstände bestanden Pensionsverpflichtungen in Höhe von 550 590 (Vj. 501 129) €.

Gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats sowie den Vorstandsmitgliedern bestanden keine Kreditforderungen.

### **BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN**

Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen werden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Soweit es sich um Mitarbeiter handelt, werden branchenübliche Konditionen verwandt.

### **HAFTUNGSVERHÄLTNISS UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN**

Aufgrund der Übertragung (innerhalb des Konzerns) der Pensionsverpflichtungen auf die Wüstenrot & Württembergische AG besteht zum 31. Dezember 2010 eine Mithaftung in Höhe von 789 291 (Vj. 569 941) €. Aus der Ausübung des Wahlrechts nach § 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB ergibt sich eine Unterdeckung von 208 Tsd €.

Aufgrund der gesetzlichen Änderungen in den §§ 124 ff. VAG sind die Krankenversicherer zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds kann nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben. Demnach ergibt sich eine Zahlungsverpflichtung von 539 446 (Vj. 441 000) €.

Außer diesen Haftungen und Sicherheitsleistungen bestehen keine weiteren aus der Bilanz oder den vorhergehenden Erläuterungen nicht ersichtlichen Haftungsverhältnisse, keine Pfandbestellungen, keine Sicherungsübereignungen und keine Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln.

Nach unserem aktuellen Kenntnisstand gehen wir auch für die Zukunft davon aus, dass das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen, wie in der Vergangenheit, zu keinem zusätzlichen Aufwand für die Gesellschaft führt.

### **HONORAR DER ABSCHLUSSPRÜFER**

Die Angaben zu den Abschlussprüfungskosten erfolgen im Konzernabschluss der Wüstenrot & Württembergische AG.

### **KONZERNZUGEHÖRIGKEIT**

Die Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, hat uns mitgeteilt, dass sie die Mehrheit der Anteile an unserer Gesellschaft besitzt.

Die Wüstenrot Holding hält die Mehrheit an der Wüstenrot & Württembergische AG, in deren Konzernabschluss unsere Gesellschaft einbezogen ist. Der Konzernabschluss der WH sowie der Teilkonzernabschluss der Wüstenrot & Württembergische AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Konzernabschluss kann ab Anfang Juni, nach der Hauptversammlung der Wüstenrot & Württembergische AG, bei unserer Gesellschaft schriftlich angefordert oder in Stuttgart-West, Gutenbergstraße 30, abgeholt werden.

Stuttgart, den 9. Februar 2011

Der Vorstand



Norbert Heinen



Ruth Martin

## Gewinnverwendung

Vorstand und Aufsichtsrat haben beschlossen, nach § 19 der Satzung den Jahresüberschuss in die Gewinnrücklagen einzustellen.

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Württembergische Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

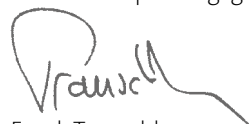
Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 4. März 2011

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Frank Trauschke  
Wirtschaftsprüfer



ppa. Jörg Brunner  
Wirtschaftsprüfer



## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Württembergische Krankenversicherung AG setzt sich aus drei Mitgliedern zusammen. Er nahm im Geschäftsjahr 2010 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahr. Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung überwacht und war in allen Angelegenheiten mit grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft eingebunden.

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in zwei ordentlichen Sitzungen, zu denen die Vorstandsberichte, schriftlichen Präsentationen und Unterlagen jeweils rechtzeitig zur Vorbereitung zugegangen sind, eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft.

Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand sowohl schriftlich als auch mündlich regelmäßig über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der strategischen Ausrichtung, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements, des Ratings der Gesellschaft sowie der Finanzkrise und der damit zusammenhängenden Eintrübung der Konjunktur im In- und Ausland berichten. Die Geschäfts- und die Risikostrategie wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Zudem hat der Vorstand dem Aufsichtsrat den Bericht der Internen Revision erstattet. Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt, wobei auf folgende besonders wichtige Themen hingewiesen werden soll:

Der Aufsichtsrat befasste sich eingehend mit der Entwicklung des Neugeschäfts und wurde vom Vorstand über die zentralen Maßnahmen zur Förderung des Krankenversicherungsgeschäfts informiert.

Im Vordergrund der Aufsichtsratssitzungen stand die Befassung mit dem Programm „W&W 2012“. Aufbauend auf dem erfolgreich abgeschlossenen Restrukturierungsprogramm „W&W 2009“ hat der W&W-Konzern das Zukunftsprogramm „W&W 2012“ gestartet. Ziel des Programms ist es, ab 2012 ein organisches Konzernergebnis von 250 Mio € nach Steuern nachhaltig zu sichern, Marktstandards vollständig zu erreichen, überdurchschnittliches Wachstum zu erzielen und den Vorsorge-Spezialisten im Markt leistungsstark zu verankern. Die Ergebnisplanung, die Programmstruktur und die strategischen Initiativen im Rahmen des Programms „W&W 2012“ wurden mit dem Aufsichtsrat eingehend erörtert. Desweiteren erörterte der Aufsichtsrat eingehend die operative Planung 2011 sowie die Mittelfristplanung bis 2013.

Der Aufsichtsrat befasste sich zudem mit zentralen Fragen der Corporate Governance. Er hat dabei eingehend über die Vergütung des Vorstands beraten und ein neues Vergütungssystem verabschiedet. In diesem Zusammenhang thematisierte der Aufsichtsrat alle relevanten rechtlichen Neuerungen (u. a. VorstAG, VersVergV) und deren Umsetzung sowohl bei der Württembergische Krankenversicherung als auch in der W&W-Gruppe. Die Geschäftsordnung von Vorstand und Aufsichtsrat wurde entsprechend angepasst und verabschiedet.

Zudem war die Entwicklung der Kapitalanlagen im vergangenen Jahr ein wesentliches Thema im Aufsichtsrat. Dabei wurden neben den Gefahren aus der Finanzkrise und der Minimierung von Ausfallrisiken auch die zukünftige Risikotragfähigkeit und die Wettbewerbsfähigkeit berücksichtigt.

Auch das Thema „Risikomanagement“ wurde eingehend behandelt. Hierzu erfolgte eine ausführliche Risikoberichterstattung, welche dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben wurde.

Den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 sowie den Lagebericht hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG dem Aufsichtsrat zu erteilenden Berichten überein. Der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Ergebnisses entspricht einer konsequenten Bilanz- und Ausschüttungspolitik unter Berücksichtigung der Liquiditätslage und der geplanten Investitionen der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat schließt sich daher dem Vorschlag des Vorstands an.

Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 und den Lagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Die Prüfungsgesellschaft stand darüber hinaus für Fragen in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 11. April 2011 zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 11. April 2011 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.

Im Vorstand und Aufsichtsrat kam es im Geschäftsjahr 2010 zu folgenden wesentlichen Veränderungen. Zum 31. August 2010 ist Frau Bengel aus dem Vorstand ausgeschieden. Der Aufsichtsrat hat mit Wirkung zum 1. September 2010 Herrn Heinen zum Vorstand und Vorstandsvorsitzenden der Gesellschaft gewählt. In Nachfolge von Herrn Heinen ist Herr Dr. Erdland in den Aufsichtsrat und mit Beschluss vom 31. August 2010 zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt worden.

Das vergangene Jahr hat hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 11. April 2011

Für den Aufsichtsrat



Dr. Alexander Erdland  
Vorsitzender

# Glossar

## **ABSCHLUSSAUFWENDUNGEN**

Sie entstehen bei Abschluss von Versicherungsverträgen und beinhalten unter anderem Kosten für die Beratung, Anforderung von Gesundheitsauskünften und der Ausfertigung der Versicherungsscheine.

## **ALTERUNGRÜCKSTELLUNG**

→ Deckungsrückstellung

## **BEITRÄGE, BEITRAGSEINNAHMEN (AUCH PRÄMIEN)**

Der Beitrag ist der Preis für die vom Versicherer zu erbringende Leistung. Er kann entweder laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden.

## **BEITRAGSÜBERTRÄGE**

Teil der bereits vereinnahmten Beiträge, der auf die Risikoperioden nach dem Bilanzstichtag entfällt.

## **BRUTTO/NETTO**

In der Versicherungstechnik bedeuten brutto/netto die jeweilige Position vor bzw. nach Abzug der Rückversicherung

## **DECKUNGRÜCKSTELLUNG**

Die Beiträge in der Krankenversicherung sind so kalkuliert, dass sie unter gleich bleibenden Rahmenbedingungen während der gesamten Vertragslaufzeit konstant sind. Um die mit dem Alter steigenden Kosten zu decken, müssen die Beiträge so bemessen sein, dass sie in der Anfangsphase etwas höher sind als die tatsächlich entstehenden Kosten. Aus den überschüssigen Beitragsanteilen wird so die Deckungsrückstellung verzinslich aufgebaut. Diese dient dann zur Finanzierung des Teils der Kosten, der später über den Beiträgen liegt.

## **FÜR EIGENE RECHNUNG (F.E.R.)**

Jeweilige versicherungstechnische Position oder Quote nach Abzug der Rückversicherung (→ Brutto/Netto).

## **GEBUCHTE/VERDIENTE BEITRÄGE**

Die gebuchten Beiträge sind die zugeflossenen → Beitragseinnahmen. Die Beitragsanteile, die auf das Geschäftsjahr entfallen, stellen die verdienten Beiträge dar.

## **GESCHÄFTSJAHRESSCHÄDEN**

Im Geschäftsjahr gezahlte Aufwendungen für im Geschäftsjahr eingetretene Versicherungsfälle.

## **GPV**

Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen zur Pflegeversicherung nach dem PflegeVG vom 26. Mai 1994 für die Mitglieder der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbeamten.

## **JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG**

Die Differenz zwischen den gesamten Ertrags- und Aufwandspositionen wird bei einem positiven Vorzeichen Jahresüberschuss, bei einem negativen Vorzeichen Jahresfehlbetrag genannt.

## **MONATSSOLLBEITRAG**

Bezeichnet den Beitrag, der pro Monat gezahlt werden soll.

## **NETTOVERZINSUNG**

Sämtliche realisierten Erträge und Aufwendungen der Kapitalanlagen werden berücksichtigt. Einbezogen werden auch Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Abschreibungen. Diese werden dann ins Verhältnis zum durchschnittlichen Kapitalanlagebestand gesetzt.

## **RÜCKSTELLUNG FÜR (ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE) BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (RFB UND RFÜB)**

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sind die Beiträge aus Überschüssen enthalten, die den Versicherungsnehmern in künftigen Geschäftsjahren als Beitragsrückerstattung oder zur Abmilderung von Beitragsanpassungen gutgeschrieben werden.

## **RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE**

Zahlungsverpflichtungen aus bereits eingetretenen, aber noch nicht abschließend regulierten Versicherungsfällen.

## **RÜCKVERSICHERUNG**

Weitergabe eines Teils der Risiken und der Prämie durch den Erstversicherer an ein anderes Versicherungsunternehmen, den Rückversicherer.

**STORNORÜCKSTELLUNG**

Bei überrechnungsmäßigem Storno in den ersten Versicherungsjahren tritt durch die Vorfinanzierung der Provisionen ein Defizit beim Aufbau der Alterungsrückstellung auf. Zum Ausgleich dieser Defizite wird die Stornorückstellung gebildet.

**VORJAHRESSCHÄDEN**

Im Geschäftsjahr gezahlte Aufwendungen für in den Vorjahren eingetretene Versicherungsfälle.

## Anschriften

**WÜSTENROT & WÜRTEMBERGISCHE AG**  
Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-721334  
[www.ww-ag.com](http://www.ww-ag.com)

**KARLSRUHER LEBENSVERSICHERUNG AG**  
Friedrich-Scholl-Platz, 76137 Karlsruhe  
Telefon 0721 353-0, Telefax 0721 353-2699  
[www.karlsruher.de](http://www.karlsruher.de)

### Geschäftsfeld BausparBank

**WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG**  
Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-3637  
[www.wuestenrot.de](http://www.wuestenrot.de)

### Service-Funktionen

**W&W ASSET MANAGEMENT GMBH**  
Im Tambour 1, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 01803 1155-00, Telefax 01803 1155-05  
[www.wwasset.de](http://www.wwasset.de)

**WÜSTENROT BANK AG PFANDBRIEFBANK**  
Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-4337  
[www.wuestenrot.de](http://www.wuestenrot.de)

**W&W INFORMATIK GMBH**  
Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-3637  
[www.ww-informatik.de](http://www.ww-informatik.de)

**WÜSTENROT HAUS- UND STÄDTEBAU GMBH**  
Hohenzollernstraße 12 – 14, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 149-0, Telefax 07141 149-101  
[www.wuestenrot.de](http://www.wuestenrot.de)

**W&W SERVICE GMBH**  
Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-723970  
[www.ww-service-gmbh.de](http://www.ww-service-gmbh.de)

### Geschäftsfeld Versicherung

**WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG**  
Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520  
[www.wuerttembergische.de](http://www.wuerttembergische.de)

### Tschechische Republik

**WÜSTENROT STAVEBNÍ SPORITELNA A.S.**  
Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4  
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159  
[www.wuestenrot.cz](http://www.wuestenrot.cz)

**WÜRTEMBERGISCHE VERSICHERUNG AG**  
Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520  
[www.wuerttembergische.de](http://www.wuerttembergische.de)

**WÜSTENROT HYPOTECNÍ BANKA A.S.**  
Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4  
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159  
[www.wuestenrot.cz](http://www.wuestenrot.cz)

**WÜRTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG**  
Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520  
[www.wuerttembergische.de](http://www.wuerttembergische.de)

**WÜSTENROT ŽIVOTNÍ POJIŠŤOVNA A.S.**  
Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4  
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159  
[www.wuestenrot.cz](http://www.wuestenrot.cz)

**ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONSKASSE AG**  
Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520  
[www.wuerttembergische.de](http://www.wuerttembergische.de)

**WÜSTENROT POJIŠŤOVNA A.S.**  
Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4  
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159  
[www.wuestenrot.cz](http://www.wuestenrot.cz)



---

# IMPRESSUM

---

## HERAUSGEBER

**WÜRTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG**

70163 Stuttgart

Telefon 0711 662-0

[www.wuerttembergische.de](http://www.wuerttembergische.de)

## SATZ

W&W Service GmbH, Stuttgart

Dieser Geschäftsbericht sowie weitere Finanzberichte der W&W-Gruppe stehen Ihnen auch im Internet unter [www.ww-ag.com/finanzberichte](http://www.ww-ag.com/finanzberichte) zur Verfügung.



**wüstenrot  
württembergische**

Der Vorsorge-Spezialist